



Florian Tiroler

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 02, Winter 2010



EINSATZ- BEKLEIDUNG TIROL 2011



BERICHTE

- Gefahr durch Photovoltaik
- Einsatzberichte
- Großübungen
- Strahlrohr-Vergleich
- Feuerwehr-Flughelfer

REPORTAGE

- Im Portrait: Hofrat a.D. Helmut Praxmarer
- Die neue Feuerwehr-Einsatzbekleidung 2011
- Feuerwehrgeschichte
- Interview mit Bgm. Christine Oppitz-Plörer



LH-Stellvertreter Ökonomierat, Anton Steixner, Feuerwehr-Referent



Stolz auf unsere Feuerwehren

Ich bin stolz auf unsere Feuerwehren im ganzen Land Tirol. Denn was sie rund um die Uhr während eines ganzen Jahres leisten und wie viel ehrenamtliche Stunden sie alle in den Dienst der Allgemeinheit stellen, kann man gar nicht genug wertschätzen.

Deshalb möchte ich zum bevorstehenden Jahreswechsel ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle Feuerwehrleute richten, Ihnen und Ihren Familien gesegnete Weihnachten und ein gutes, gesundes neues Jahr 2011!

Heuer konnte von der Feuerwehr mit einem neuen Leitbild ein innovativer Weg beschritten werden. Das Leitbild geht auf Werte und den Idealismus der Feuerwehren ein und ebnet den Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

Bei Großeinsätzen wie etwa dem Waldbrand in Kals, den Sturm- und Hagelunwettern im Sommer, aber auch bei vielen kleineren täglichen Einsätzen haben unsere Feuerwehren im abgelaufenen Jahr 2010 einmal mehr ihre Professionalität und Schlagkraft unter Beweis gestellt.

Das kommende Jahr 2011 steht ganz im Zeichen des Ehrenamts: Ohne das Engagement und die Freiwilligkeit tausender Feuerwehrmänner und -frauen in Tirol könnten wir nie so einen hohen Standard der Sicherheitsvorsorge für unsere Bevölkerung und Gäste anbieten.

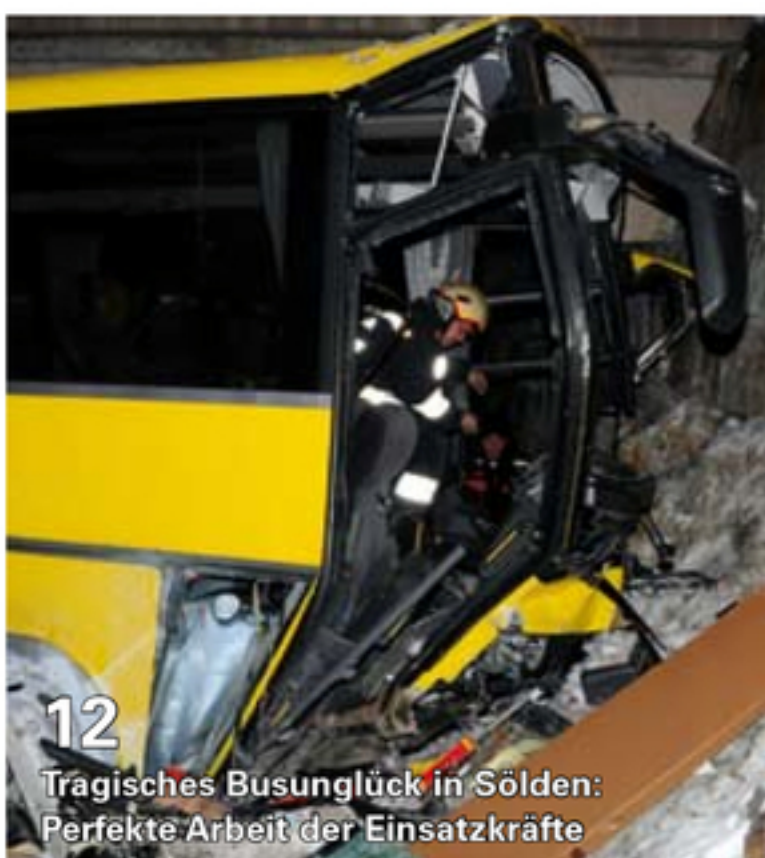
Das erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit gegenüber jedem Einzelnen von Ihnen!

Impressum: Tiroler Florian · Magazin des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, A-6410 Telfs, Tel. 05262 / 6912 - 111, Fax 05262 / 6912 - 122 , E-Mail: kommando@lfv-tirol.at, Schriftleitung: LBD Klaus Erler. Layout: Evelyn Schreder, Produktion und Bildbearbeitung: Evelyn Schreder, Bettina Kurzthaler. Hersteller und Anzeigenverwaltung: Print-Zeitungsverlag GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 320 - 700, Fax 0512 / 320 - 720, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com. Redaktion: HBI Manfred Liebentritt, Geschäftsstelle Landes-Feuerwehrverband Tirol, Manfred Hassl, Thomas Löscher (Print-Zeitungsverlag GmbH). Anzeigen: Richard Kattinig. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol kostenfrei abgegeben.



8 Zwei Großbrände in Innsbruck
(Bild: Boznerplatz)



12 Tragisches Busunglück in Sölden:
Perfekte Arbeit der Einsatzkräfte



30 Im Interview: Innsbrucks
Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer

2 Vorwort LHStv. Anton Steixner

4 Weihnachtswünsche

6 Gefahren durch Photovoltaik

8 Brandeinsätze

12 Busunglück

14 Technische Einsätze

16 Großübungen

18 Einsatzbekleidung Tirol

22 Ausrüstung aktuell

24 Feuerwehrhistorie

25 Wunderwaffe Hohlstrahlrohr?

28 Feuerwehr-Flugdienst

30 Interview: Christine Oppitz-Plörer

32 Porträt: HR i.R. Helmut Praxmarer

34 Rettungskarte im Fahrzeug

36 Landes-Feuerwehrleistungsbewerb

37 Infos Landes-Feuerwehrverband

39 Lehrgangsplan 1. Hj. 2011

Liebe Feuerwehrkameraden und -kameradinnen,

die letzten Wochen waren für jeden von euch unterschiedlich. Manche tragen noch die Bilder eines tragischen Unfalls in sich, andere brennen nach langer „Leerlaufzeit“ darauf, endlich wieder einmal in einen Einsatz zu kommen; manche drohen im Strudel privater Probleme unterzugehen, andere haben in der Familie grad Grund zur Freude und wieder andere müssen allein leben.

Doch was immer auch euer Leben prägt, für uns alle ist Advent. Und das ist weit mehr als eine bloße Äußerlichkeit. Und weit mehr als hübsche Deko-Beleuchtung und weihnachtliche Düfte und Genüsse auf dem Christkindlmarkt. Tief in jedem und jeder von uns lebt die Sehnsucht nach dem Licht. Tief in uns lebt die Sehnsucht nach Nähe, die gut tut; nach Geborgenheit; die Sehnsucht, verstanden und gemocht zu werden. Tief in uns lebt die Sehnsucht, unserem Menschsein eine wirklich menschliche Gestalt zu geben.

Weihnachten sagt: Deine Sehnsucht geht nicht ins Leere. Und sie führt dich nicht in die Irre. Im Gegenteil. Sie führt dich zum Ziel. Auch wenn dieses Ziel handfeste Überraschungen bereithält. Wer sucht schon einen König in einer Futterkrippe auf dem Feld? Wer sucht schon Gott im ohnmächtigen Schrei nach Hilfe?

Liebe Kameraden, liebe Kameradinnen, beim Schrei nach Hilfe, da weiß ich, dass sich eure Ohren spitzen. Denn da sind wir zur Stelle. Wann immer es sein mag und für wen immer. Da sind wir zur Stelle. Ob wir nicht längst schon oft in diesem Jahr an der Krippe gestanden sind, ohne es zu merken? Die Hirten sahen im Stall auch nur ein ganz normales Kind von ärmlichen Eltern. Erst die Botschaft der Engel brachte ihr Herz zum Jubeln.

In unseren Einsätzen sehen wir oft nur schlichte Menschen in Not. Doch die himmlische Botschaft kann auch uns dann die Augen öffnen. Denn diese Botschaft gilt uns: „Seht, ich verkünde euch eine große Freude! Heute ist euch der Retter geboren.“

Ich wünsche euch von Herzen, dass wir so Gottes Nähe begegnen. Ein gesegnetes Weihnachtsfest!
Euer Pfarrer Anno



Landes-Feuerwehrkurat
Anno Schulte-Herbrüggen

Gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches, unfallfreies Feuerwehrjahr 2011



*wünschen allen Tiroler Feuerwehrmitgliedern sowie den
befreundeten Einsatzorganisationen*

der Landes-Feuerwehrkommandant:

der Landes-Feuerwehrkommandant-Stellvertreter:

der Landes-Feuerwehrinspektor:

die Leitung der Landes-Feuerwehrschnule:

und das Redaktionsteam des Tiroler Florian:

LBD Klaus Erler

Ing. Peter Hölzl

Dipl.Ing. Alfons Gruber

Leiter Dipl.Ing. (FH) Georg Waldhart

und Stellvertreter Dipl.Ing. Roland Hettegger

HBI Manfred Liebenritt und Manfred Hassl

EISENKIES – da staunt die Zukunft

Seit über drei Jahrzehnten ist der Bereich Metalltechnik, Eisen, Spenglerbedarf sowie Tür- und Tortechnik mit dem Namen EISENKIES verbunden. Dass das Unternehmen damit nicht „zum alten Eisen“ gehört, beweisen die innovativen Produkte – Dienstleistung im wahrsten Sinne des Wortes und verbraucherorientierter Service.

Die Qualität des Handelns bei EISENKIES ist auf die besondere Art des Miteinanders und des Umgangs mit Menschen begründet. Menschen und Mitarbeiter sind das kreative Grundkapital des gemeinsamen Handelns. Dies hat EISENKIES über die Jahrzehnte zu einem geschätzten Geschäftspartner, zu einem begehrten Arbeitgeber und zu einem verlässlichen Anbieter gemacht. EISENKIES verweist auf eine imposante Referenzliste und eine jahrzehntelange Erfahrung. Als Marktführer im Raum Tirol baut EISENKIES auf ein strenges Qualitätsma-

nagement. Optimale Bedingungen in allen betrieblichen Prozessen sind gefordert. Erfahrene Fachberater begleiten Sie von der Objektplanung, über die technische Klärstellung bis hin zur Bauabnahme. Qualifizierte Mitarbeiter sind um Ihren Nutzen bemüht und arbeiten an innovativen Lösungen. Technische Schwierigkeiten werden im Vorfeld abgeklärt und durch ein Angebot an bestmöglichen Varianten gelöst. Tormontage erfolgt durch geschultes Fachpersonal. Das sichert eine zuverlässige Funktion der Industrietor-Systeme. Damit Ihre Toranlage auch noch nach vielen Jahren reibungslos funktioniert, empfiehlt EISENKIES eine regelmäßige Wartung. Durch unser flächendeckendes Service-Netz sind wir auch in Ihrer Nähe. Das ist der große Vorteil bei Prüfung, Wartung und Reparatur. Mehr über das Credo eines außergewöhnlichen Unternehmens präsentiert die Homepage: www.eisenkies.at – jeden Besuch wert, wie wir meinen.



EISENKIES: Der zentrale Standort des Unternehmens liegt in Hall in Tirol.

EISENKIES GesmbH & Co KG
Schlöglstraße 55, 6050 Hall in Tirol,
Tel.: +43 (0)5223 / 510 – 0 / Fax –30
tortech@eisenkies.at,
www.eisenkies.at

Werbung

[EISENKIES]



... da staunt die Zukunft!



KOMPLETTE TORLÖSUNGEN - BERATUNG, VERKAUF, MONTAGE, SERVICE & WARTUNG

Photovoltaikanlagen: Gefahr für die Einsatzkräfte?

Feuerwehreinsätze bei Objekten mit Photovoltaikanlagen: Besteht hier eine konkrete Gefahr für die Einsatzkräfte oder handelt es sich um ein Thema, das vor allem in der Presse „reißerisch“ abgehandelt wird?

Einige spektakulär aufgemachte Presseberichte mit dem Titel „Darf die Feuerwehr bald keine Solar-dächer mehr löschen?“ oder „Feuerwehr ließ Haus kontrolliert abbrennen“ geben Anlass dieses Thema seriös abzuhandeln.



Photovoltaikanlagen sind kein Hindernis für einen Feuerwehreinsatz!

Grundsätzliche Aufbauten

* **Inselanlagen** sind Anlagen ohne Anschluss an das öffentliche Netz, hauptsächlich im geringeren Spannungsbereich mit Energiespeicher durch Akkumulatoren.

Meist geringe Spannung an den Modulen. Zusatzgefahr durch Akkumulatoren (Akkusäure, Explosionsgefahr). Auf der Sekundärseite nach dem Wechselrichter (230 V Wechselspannung) bestehen allgemeine Gefahren durch Stromschlag wie bei einer normaler Netzversorgung.

* **Netzgekuppelte Anlagen** können auf der Gleichspannungsseite (Modulseite) Spannungen bis zu 1000 V (Leerlaufspannung) erzeugen. Die Gefahr eines Stromschlages besteht in der Regel bei gleichzeitigem Berühren der beiden Zuleitungen zum Wechselrichter. Die Anlagen sind nach den einschlägigen Vorschriften ÖVE E 8001 – 4 - 712 zur Errichten.



Bei beschädigten Leitungen besteht die Gefahr der Lichtbogen-Bildung.

Einsatzvorbereitung

Bei Großanlagen ist ein Einsatzplan zu erstellen, in dem alle relevanten Komponenten der Photovoltaikanlage im Einvernehmen mit dem Errichter (Verwender) festzuhalten sind. Vor Ort sollte eine Begehung mit den Führungskräften der Feuerwehr stattfinden. Zukünftig wird es in Brandschutzplänen Gefahrensymbole als Hinweis für Photovoltaikanlagen geben. Das Erstellen einer Liste mit den Ansprechpartnern von Photovoltaikanlagen im Einsatzbereich (Kontaktadresse der zuständigen EVUs und der Firma, die die Wartung durchführt) scheint weiters notwendig. Diese Daten können auch in die objektbezogenen Einsatzinformationen eingearbeitet werden und stehen dann jederzeit zur Verfügung.



Die Trenner bzw. Schalter zum Freischalten der Anlage befinden sich beim Wechselrichter

Blanke Leitungen sollten nicht berührt werden. Durch die hohe Gleichspannung (bis zu 1000 V) besteht die Gefahr der Bildung eines Lichtbogens.



Einspeiseelektronik ins öffentliche Netz

Geeignete Löschmittel

* Wasser ist unter Beachtung der normalen Sicherheitsabstände (Sprühstrahl ein Meter, Vollstrahl fünf Meter) besonders im Aufdachbereich geeignet. Ist die Modulspannung nicht bekannt, sind generell diese Abstände einzuhalten.

Pulverlöscher sind bedingt (mit einem Abstand von einem Meter), CO₂ Löscher sind überall (Abstand ein Meter) verwendbar.

Die üblichen Gefahren wie z.B. durch herabfallendes Glas und/oder sonstige Teile sind wie bei allen sonstigen Bränden zu beachten.

In den Sachgebieten des Bundes-Feuerwehrverbandes wird dieses Thema bereits abgehandelt.

Ausführliche Informationen gibt es auch unter www.feuerwehr.muenchen.de

BFI a.D. Josef Riedhart/
HBI Manfred Liebenritt

Feuerwehrjugend bringt das **Friedenslicht** aus Bethlehem



Das Friedenslicht aus Bethlehem wird am 23. Dezember nach der Übernahme am Innsbrucker Hauptbahnhof von Mitgliedern der Tiroler Feuerwehrjugend zum Funkhaus des ORF Tirol am Rennweg gebracht und um ca. 12.30 Uhr an die Feuerwehren verteilt.

EMPL Feuerwehrtechnik

Feuerwehrtechnik nach Maß!



Individuelle Feuerwehrtechnik von Profis für Profis!

EMPL
FEUERWEHR



Zweimal Großalarm in der Landeshauptstadt

Innerhalb von nur neun Tagen gab es im November Großalarm für die Feuerwehren! In einem Fall gab es auch ein Todesopfer!

Die Berufsfeuerwehr wurde am 14.11. von der Leitstelle Tirol in die Viktor-Dankl-Straße 15 alarmiert. Es wurde mitgeteilt, dass eine Frau im 3. Stock auf dem Balkon steht und aufgrund einer Verrauchung der Wohnung nicht mehr in das Stiegenhaus flüchten kann. Am Einsatzort stellte sich gleich heraus, dass dieser Rauch aus der in Brand geratenen Nachbarwohnung kommt. Die Frau wurde mit der Hubrettungsbühne vom Balkon gerettet, gleichzeitig wurde der Innenangriff von der Straße aus und über die Drehleiter im Hof eingeleitet. Im Stiegenhaus traf der Angriffstrupp auf eine rußgeschwärzte Frau, die mitteilte, dass sich ihre Eltern noch in der Wohnung befinden. Die Türe der Brandwohnung war zugewallen und musste geöffnet werden. Mit der Wärmebildkamera wurde die Wohnung kriechend abgesucht. Der Brandherd wurde im Wohnzimmer lokalisiert und ein am Küchenboden liegender Mann wurde ins Freie gebracht und vom Notarzt übernommen. Der Angriffstrupp überprüfte den Brandraum und konnte eine Person hinter einer Flammenwand sichten. Eine plötzliche Durchzündung verhinderte ein weiteres Vordringen. Für die im Brandraum befindliche, schwer

krankte und nicht gehfähige Frau kam jede weitere Hilfe zu spät. Trotz einer Eingreifzeit von weniger als vier Minuten konnte die Frau nicht mehr gerettet werden. 21 Mann der Berufsfeuerwehr mit 7 Fahrzeugen standen im Einsatz. Ein Feuerwehrmann des Angriffstrupps erlitt bei der Durchzündung trotz bester Schutzausrüstung Brandblasen an den Schultern und am Rücken.

Explosion am Boznerplatz

Am 23.11.2010 um 3:11 Uhr war in Büroräumlichkeiten ein Brand ausgebrochen. Bei Ankunft der Feuerwehr schlugen auf der Westseite im 4. Stock aus einem Fenster massiv Flammen heraus und aus mehreren Fenstern, hof- als auch straßenseitig, kam es zu einem starken

Rauchaustritt. Ein Mann konnte sich auf einen hofseitigen Balkon retten und um Hilfe rufen. Kurz nach Eintreffen der BF wurde vom Einsatzleiter die Freiwillige Feuerwehr Mühlau an die Einsatzstelle alarmiert. Parallel zur Menschenrettung wurden ein Löschangriff über eine Drehleiter und einer über das Stiegenhaus vortragen. Weiters wurde aus einer Wohnung im darüberliegenden Stockwerk eine Frau ins Freie verbracht.

Nach dem Löschen des Brandes wurde das enorme Schadensausmaß sichtbar. Vom LKA wurden Ermittlungen aufgenommen, nachdem Anwohner erklärt hatten, vor Brandausbruch zwei explosionsartige Geräusche wahrgenommen zu haben. ■

BK Ing. Marcus Wimmer
OBR Ing. Josef Hundbichler



In der ausgebrannten Wohnung kam eine Frau ums Leben! Kleines Bild: Die enorme Hitzeentwicklung nach der Durchzündung wurde an der Schutzkleidung sichtbar!

Gefahr durch **Ammoniak!**

Im Oktober wurde die FF Lienz zu einer „Explosion mit Gasaustritt“ in die Lienzener Innenstadt gerufen. Nach Erkundung bzw. Information des Hausmeisters stellte sich heraus, dass ein Kühlschrank in der Teeküche der Büroräume vermutlich explodiert war und „ein stechender Geruch“ austrat. Mit schwerem Atemschutz wurde im Gefahrenbereich nochmals überprüft, ob Personen eingeschlossen waren. Ein weiterer ATS-Trupp machte die notwendigen Messungen mit Auer-Prüfröhrchen. Es stellte sich heraus, dass im Absorber des Kühlgerätes im Bereich des „Kochers“ ein Leck entstanden ist und ein Ammoniak-Wasser-Gemisch mit lautem Knall ausgetreten war. Nach weiteren negativen Messungen wurde das defekte Gerät geborgen und die Büroräume mittels Belüftungsgerät gut mit Frischluft versorgt. Eine Sekretärin, die in unmittelbarer Nähe stand, atmete das Gemisch ein und musste zur Beobachtung in das Krankenhaus gebracht werden. ■

FF Lienz



Die **Feuerwehr Lienz** meisterte eine schwierige Situation, die im Anschluss an eine Explosion entstanden war.

Öl in Flammen



Der „Küchenbrand-Klassiker“ – brennendes Öl in einer Pfanne ereignete sich im Oktober in Völs: Betroffen war eine alleinstehende Pensionistin in einem Mehrparteienhaus, die auf das Öl in der Küche vergessen hatte. Aufgrund der erheblichen Rauchentwicklung musste sie ebenso wie viele andere Hausbewohner von der Feuerwehr Völs, die den Brand schnell löschte, mittels Drehleiter evakuiert werden! ■

FF Völs

Erdgas beseitigt dicke Luft.



PPI United

Erdgas ist umweltschonend.

Die Abgase aus Erdgasfeuerungen sind geruchlos, ungiftig und frei von Staub und Ruß. Auch die Emissionen an Stickoxiden und Kohlendioxid sind vergleichsweise gering. Das verbessert das Klima in jeder Hinsicht.

Infos unter 0800 / 828 829 und www.tigas.at

erdgas
einfach überlegen

TIGAS

Fassadenbrand bei Lienzer Wohnhaus

Im Oktober wurden die Feuerwehren Tessenberg und Panzendorf um 21:43 Uhr zu einem Gebäudebrand in Tessenberg gerufen. Durch Flämmarbeiten auf der Terrasse am Nachmittag war unter der Fassade des Holzhauses ein Glutnest entstanden, welches sich zu einem Feuer ausweitete und in Folge die Fassade des Hauses entzündete. Ein aufmerksamer Nachbar erkannte im Vorbeifahren sofort den Ernst der Lage und weckte die zu diesem Zeitpunkt schon schlafende Hausbewohnerin und deren 9-jährige Tochter. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte hatte das Feuer bereits das zweite Stockwerk erreicht. Die Holzfassaw-



Eine Hausbewohnerin und ihre Tochter konnten in Lienz gerettet werden!

de wurde geöffnet und die Glutnester gezielt bekämpft. Weiters wurde ein Kontrollgang durch Atemschutzträger im Inneren des Gebäudes vorgenommen. Abschließend wurde die Fassade mit der Wärmebildkamera der Feuerwehr Sillian auf verbliebene Glutnester untersucht.

Durch das schnelle Handeln der Nachbarn und der Einsatzkräfte wurde im Innenbereich des Hauses nichts beschädigt. Lediglich ein Teil der Holzfassade und der Wand wurde durch den Brand und die Löscharbeiten zerstört. Einsatzleiter OBI Thomas Steidl: „Der Zeitfaktor spielte eine enorme Rolle. Wäre das Feuer längere Zeit unentdeckt geblieben, hätte es schwerwiegende Folgen gegeben!“

OV Christoph Pitterl



Bei böigem Südföhn konnte ein durchaus möglicher Großbrand am „Maxnhof“ in Innsbruck-Arzl durch mehrere günstige Umstände verhindert werden.

Hof-Großbrand wurde verhindert

Bei dem Brandobjekt handelte es sich um ein landwirtschaftliches Anwesen im Norden von Innsbruck-Arzl, bestehend aus einem viergeschossigen Wohngebäude und einem angebauten zweigeschossigen Wirtschaftsgebäude in Holzbauweise.

Am 4.10.2010 wurde gegen 19.20 Uhr durch einen Arbeiter eine Rauchentwicklung im östlichen Einfahrtsbereich des Stalles festgestellt. Es herrschte starker böiger Südföhn. Im Stall waren zu dieser Zeit etwa 200 Schafe untergebracht.

Die Berufsfeuerwehr sowie die Freiwillige Feuerwehr Arzl wurden sofort alarmiert und auf der Anfahrt meldete sich die in der Nähe auf Übung befindliche Freiwillige Feuerwehr Mühlau, die ebenfalls zum Einsatzort beordert wurde.

Die ersteintreffende Feuerwehr Arzl stellte bei der Erkundung einen offenen Brand im östlichen Einfahrtsbereich an der Holzwand des offenen Stalles fest. Hier waren am Morgen eine große Menge gepresster Strohballen angeliefert und an der Holzwand des Stalles gelagert worden. Durch den starken Wind kam es zu erheblichen Funkenflug in den offenen Stall. Um 19.46 Uhr wurde zur Ablöse der Atemschutzträger die Freiwillige Feuerwehr Amras nachalarmiert. Ein Über-

greifen des Feuers auf den Dachstuhl bzw. den Innenbereich des Stalles konnte verhindert werden. Nach Eindämmung der Brandentwicklung wurde festgestellt, dass sich der Brandherd zwischen Strohballen und Holzwand des Stalles befand.

Die gepressten Strohballen wurden mit Unterstützung eines Kleinbaggers abgetragen und im Bereich neben der Einfahrtsrampe zwischengelagert, wobei immer wieder auftretende Glutherde abgelöscht wurden. Die Ermittlungen durch die Brandermittler der Polizei ergaben eine Brandentstehung innerhalb der angelieferten Strohballen. Da eine Selbstentzündung von trockenen gepressten Heuballen nicht bekannt ist, kann nur mehr eine eingebrachte Zündquelle bei der Verarbeitung der Pressballen angenommen werden.

Bei diesem Brandfall wurde durch schnelle Branderkennung und Meldung sowie der kurzen Eingreifzeit der Feuerwehr trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen wie starker Wind und ein leicht brennbares landwirtschaftliches Großobjekt ein durchaus möglicher Großbrand verhindert. Es gab keine verletzten Personen, ein Schaf konnte allerdings nicht mehr befreit werden.

Markus Strobl

100 Grad Celsius im Hackschnitzzellager

Zwei Tage lange hielt ein permanenter Temperaturanstieg – zeitweise bis über 100 Grad Celsius – im Hackschnitzzellager der Tirol-Milch in Wörgl die Feuerwehr in Atem. Rund um eine Betonsäule hatten sich bereits mehrere Glutnester in zwei bis drei Metern Tiefe gebildet. Zunächst wurde das Hackgut mittels Heuwehrgerät gekühlt, weiters entzogen sechs Lanzen, die in das Hackgut gerammt wurden, einiges an Hitze. Zusätzlich entschloss man sich, mit einem Bagger die Hackschnitzel umzugraben und die Glutnester zu löschen.

Erste Erfolge erwiesen sich als trügerisch: Noch zweimal kam es im Verlauf der folgenden Nacht und des nächsten Tages zu eklatanten Temperaturanstiegen. Löschwassermangel machte den Feuerwehrmännern zusätzlich zu



Die Glutnester im Hackgut flammten immer wieder von Neuem auf!

schaffen – die Versorgung musste durch Großtanklöschfahrzeuge sichergestellt werden.

LM Thomas Hauser

Brand im Backofen

Eine unliebsame Überraschung gab es für eine 68-jährige Hausfrau in Telfs: In der Küche schlugen plötzlich Flammen aus dem Backofen. Den Erhebungen zufolge hatte die Frau die Pyrolyse-Funktion (Selbstreinigung durch Hitze) irrtümlich aktiviert. Durch die Hitzeentwicklung begannen die fett- und ölhaltigen Speisen zu brennen. Die FF Telfs machte kurzen Prozess, demontierte das Backrohr und beförderte es ins Freie. Die Frau wurde nicht verletzt!

FF Telfs



Unerwünschte Hitzeentwicklung setzte das Backrohr in Flammen!

Brand an der Hausfassade



Ein großes Stück der Fassade musste aufgeschnitten werden, um an die Glutnester zu kommen!

Die Wärmedämmung eines Wohnhauses geriet in Schwaz in Brand. Der Besitzer bemerkte zwei braune Flecken an der Wand neben dem Hauseingang. Bei genauerer Nachschau schlugen ihm schon Flammen und Rauch entgegen. Mit der Motorsäge wurde die Wärmedämmung aufgeschnitten und das brennende Material entfernt. Das Feuer hatte sich schon bis in den ersten Stock vorgearbeitet. „Wenn der Hausbesitzer den Brand nicht entdeckt hätte, wäre das Feuer wohl bis zum Dachstuhl vorgedrungen“, so Kommandant Karl Rinnerschwentner.

Bernhard Brandl



Hast ein Kaiser - bist ein Kaiser

**KAISER FÜR
KAISERSTIMMUNG**



Der deutsche Unglücksbus landete auf der Skipiste. Ein Insasse kam dabei ums Leben.

Tragisches Busunglück

Oft diskutierte man in der Feuerwehr Sölden über mögliche Busunfälle oder gar Abstürze auf der Gletscherstraße. Jedem Söldner Feuerwehrmitglied war klar, dass ein derartiges Ereignis irgendwann eintreten würde. Am 27. Nov. 2010 um ca. 16:30 Uhr war es dann soweit. An diesem Samstagnachmittag stürzte ein deutscher Reisebus mit 37 Insassen eines Skiclubs aus dem Landkreis Günzburg in Bayern von der Straße auf die darunter liegende, zum Zeitpunkt des Unfalls noch geschlossene Skipiste und prallte frontal gegen die Steinmauer der Skiunterführung.

Viele Verletzte

Die Alarmierung der Hilfskräfte erfolgte um 16:34 Uhr über die Leitstelle Tirol. Neben der Ortsfeuerwehr aus Sölden und der Nachbarwehr aus Zwieselstein wurden auch die schweren Rüstfahrzeuge der Feuerwehren Silz und Imst mitalarmiert. Nachdem die schweren Rüstfahrzeuge eine relativ langen Anfahrtsweg (ca. 45 km) hatten, entschloss sich das Kommando unmittelbar nach der Erstalarmierung auch das näher stationierte Rüstfahrzeug Längenfeld anzufordern. Beim Eintreffen des Rüstfahrzeugs Sölden (einige Ersthelfer, der örtliche Rettungs-

dienst und die Polizei waren bereits vor Ort) stellte sich heraus, dass der Busfahrer mit beiden Beinen eingeklemmt war, aber eine große Anzahl von Verletzten versorgt werden musste. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch zahlreiche Fahrgäste im Bus. Die Verletzungen der 36 Passagiere reichten von Abschürfungen, Prellungen und Platzwunden bis hin zu lebensbedrohlichen, schwersten Verletzungen. Die Versorgung von fünf schwerverletzten Businsassen stand an erster Stelle. Zur optimalen Versorgung der Schwerverletzten standen wenig später insgesamt 5 Hubschrauber im Einsatz. Die Bergung des



Die Bergung des eingeklemmten Fahrers stellte die Männer vor große Aufgaben.

Busfahrers stellte die Männer, welche das hydraulische Rettungsgerät bedienen, vor eine besondere Herausforderung. Die Bilanz: 37 Verletzte, davon vier Schwerverletzte. Ein 15-Jähriger, der durch eine Seitenscheibe des Busses ins Freie geschleudert wurde, ist am späten Abend seinen Verletzungen in der Innsbrucker Klinik erlegen. ■

NFO

Einsatzstatistik

- > Fw-Einsatzleiter:
BM Ing. Anton Thaler, FF Sölden
- > 42 Mann der FF Sölden mit
4 Fahrzeugen (RF, TLF-A 2000/200,
LAST und SLF-A)
- > 58 Mann der Feuerwehren
Zwieselstein, Längenfeld, Silz und
Imst mit 9 Fahrzeugen (2 SRF, 1 RF,
1 KRF-S, 2 KDOF, 1 TLF-A 3000,
1 KLF, 1 LAST)
- > 65 Mann der Rot-Kreuz-
Bezirkstellen Imst, Telfs und Landeck
mit 14 RTW, 3 Busse und 1 NEF
- > 5 Notarzt-Hubschrauber,
insgesamt 11 Ärzte
- > PI Sölden und Bezirks-
Polizeikommando Imst

Klein-Lkw gegen **Linienbus**

Zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Bus und einem Kleintransporter kam es in Vomperbach. Kurz nach 6 Uhr kollidierten die beiden Fahrzeuge, 18 Personen wurden verletzt. Beim Zusammenstoß wurde der Fahrer des Linienbusses hinter dem Lenkrad eingeklemmt. Die Feuerwehren Schwaz und Vomp, die mit fünf Fahrzeugen und 26 Mann ausrückte, konnte den Fahrer mit Hilfe eines Teleskopzylinders aus seiner misslichen Lage befreien.

„Kameradenbergung“

Für die Mitglieder der FF Schwaz war es ein belastender Einsatz: Der eingeklemmte Busfahrer ist aktives Mitglied der Feuerwehr Schwaz. Mit Erleichterung wurde registriert, dass er nahezu unverletzt geblieben war.

Bernhard Brandl



Der Fahrer des Linienbusses wurde eingeklemmt und musste befreit werden!

DIE NEUE

Bekleidungsgeneration

2010 

für Österreich

Der Feuerwehrausstatter

PFEIFER



Tel. 0 699 | 112 122 00
www.feuerwehrebekleidung.at

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32, Fax 0699 | 412 122 00, pfeifer@pfeifer.co.at



**FEUERWEHR
ZENTRALEINKAUF**

FEUERWEHR
Shop

Baum auf **Baukran**

Ein orkanartiger Sturm entwurzelte in Gerlos einen Baum, der auf einen Baukran fiel – dies alles neben dem Feuerwehr-Gerätehaus. Kdt. Franz Gredler ließ die B165 aus Sicherheitsgründen sperren, ehe die Feuerwehrmänner den Baum mit Seilen sichern und kontrolliert zu Boden bringen konnten. ■

Patrick Taxacher



Der **Baukran** wurde vom Baum befreit!

Laster im Schlamm

Einen grenzwertigen Einsatz bewältigte die FF Fiss. Im Bereich der „Zirbenhütte“ war ein schwerer Lkw, der neue Brandschutztüren zur Hütte liefern sollte, teilweise bis zur Vorder- und Hinterachse im Schlamm eingesunken. Auf dem verschneiten und rutschigen Waldweg konnte der Lkw schließlich von den Einsatzkräften befreit werden. Der Fahrer konnte unverletzt die Heimreise antreten. ■

FF Fiss



Der **Lastkraftwagen** wurde unter gefährlichen Bedingungen wieder befreit!

Feuerwehren als **Stromlieferanten**

Das Sellraintal lag im Dunkeln – ein heftiger Schneesturm sorgte für Stromausfälle! Mittels Feuerwehr-Notstromanhänger konnte die Situation entschärft werden!



Das **mobile Notstromaggregat** überbrückte die Energieausfälle im Sellraintal!

Den Winter und somit den Schnee ist man im Sellraintal gewöhnt, selten aber schneit es so früh so viel. Bäume waren dem Gewicht der Schneemassen nicht gewachsen, stürzten um und blockierten Straßen oder beschädigten Stromleitungen.

Die Feuerwehr Sellrain wurde binnen zwölf Stunden zu 15 Einsätzen gerufen. Betroffen waren vor allem die L13 (Sellraintal-landesstraße) und das Fotschertal. Das Einsatzszenario umfasste Straßensperren, Arbeiten nach Stromausfällen und Evakuierungen von Personen. Für die Feuerwehr Gries i. S. startete der Einsatzmarathon am Montag um 17:00 Uhr und ging ohne Pause bis zum Dienstag um 15:30 Uhr. Um 17:59 Uhr fiel der Strom aus, wenig später auch das Handynetz.

Ein TIWAG-Mitarbeiter stellte klar, dass die Schäden in der Nacht nicht mehr repariert werden können und diese Reparaturen am Dienstag in der Früh fortge-

setzt werden müssen. Mit der Drehleiter konnten aber nach Freigabe des TIWAG-Mitarbeiters Bäume aus den Leitungen entfernt werden. Nachdem die Bevölkerung vom längeren Stromausfall und davon, dass das Feuerwehrhaus durchgehend besetzt bleibt, informiert wurde, gab es auch einige „Sondereinsätze“: Für einen älteren Mann musste man etwa seine Sauerstoffanlage mit Notstrom versorgen (1kVA-Aggregat der Bergrettung Gries i. S.), weiters musste ein gehbehinderter Mann über eine Stiege getragen werden. Beim Neubau des Schulhauses war auch eine Notstromeinspeisung vorgesehen. Diese wurde mit dem 80kVA Notstromanhänger des Bezirkes, der bei der Feuerwehr Schönberg stationiert ist und von der Feuerwehr Neustift gebracht wurde, sichergestellt – das Aggregat leistete dabei beste Dienste. Am Dienstag konnte um 11 Uhr die Stromversorgung von der TIWAG wieder hergestellt werden. ■

OV Roland Schwarz



Das Auto war im Plansee versunken – der 89-jährige Fahrer kam dabei ums Leben!

Ein Pkw im Plansee

Ende Oktober wurden die Feuerwehren Breitenwang / Mühl und Reutte mittels Pager zu einem Verkehrsunfall auf der L 255 - Planseestraße alarmiert. Ein in Fahrtrichtung Ammerwald fahrender deutscher Pkw-Lenker kam im Bereich des kleinen Plansees in einer leichten Rechtskurve von der Straße ab und stürzte über die Uferböschung in den See. Der 89-jährige Fahrzeuglenker konnte sich nicht sofort aus seinem Fahrzeug befreien. Bis zum Eintreffen der Polizei war der Pkw samt Fahrer bereits versunken. Ein Polizeibeamter zog daraufhin seine Uniform aus und versuchte zum gesunkenen Fahrzeug zu tauchen und den Fahrer zu befreien. Auch er musste seine Rettungsversuche jedoch aufgrund der sehr niedrigen Wassertemperaturen aufgeben. Taucher der Wasserrettung Reutte konnten den noch im Fahrzeug befindlichen Fahrer schließlich aus rund vier Metern Tiefe bergen. Sie brachten den leblosen Körper ans Ufer, wo unverzüglich mit der Reanimation durch den Notarzt des Hubschraubers RK2 begonnen wurde. Die Wiederbelebungsversuche blieben bei dem 89-Jährigen jedoch leider erfolglos. ■

BV Christoph Hosp

Schwerer Unfall



Am Freitag, dem 19.11 um 14:34 Uhr wurde die Feuerwehr Oetz zu einem Verkehrsunfall im „Habicher Gstoag“ alarmiert. Durch die unklare Ortsbeschreibung wurde die Feuerwehr Tumpen, sowie die FF Sautens und die FF Umhausen mit dem hydraulischen Rettungsgerät alarmiert. In einer leichten Rechtskurve brach der Anhänger eines Kleinlastwagens plötzlich nach links aus und stieß mit voller Wucht gegen den PKW einer taleinwärts fahrenden Frau. Die Fahrerin des PKWs wurde im Fahrzeug eingeklemmt. ■

Philipp Santer

Tankzug umgekippt



Schweres Gerät war notwendig, um den Tankzug von der Straße zu bringen – der Fahrer musste mit der Bergeschere befreit werden.

Ein Tankzug kam in Waidring von der Straße ab, schlitterte über das Bankett, stürzte schließlich um und blockierte die gesamte Fahrbahn. Für die Feuerwehr war höchste Vorsicht geboten, da man um die Ladung zunächst nicht Bescheid wusste. Als sich herausstellte, dass der Tankzug nur mit Molke befüllt war, konnten die Arbeiten beginnen. ■

Florian Schreder

Pkw gegen Pkw

In Schwaz bot sich den Feuerwehrmännern nach einem Verkehrsunfall ein Bild der Verwüstung: zwei demolierte Fahrzeuge und über 200 Meter verstreute Trümmer. Eines der Autos musste mit dem Rüstfahrzeug aus einer Hecke gehoben werden. An den Fahrzeugen entstand Totalschaden und auch die Hecke wurde schwer beschädigt. ■

FF Schwaz



STADT INNSBRUCK

Wir alle sind Stadt!



Katastrophenszenario mit brennenden Häusern und unzähligen „verletzten Personen“!

Bezirks-Ausbildungsübung: 48 Übungen an einem Tag!

Um einsatznahe Übungen durchführen zu können, hat der Bezirks-Feuerwehrverband Kitzbühel im Oktober die 8. Bezirks-Ausbildungsübung am Truppenübungsplatz in Hochfilzen organisiert. Ein Probenstag, der höchste Anforderungen stellte!

Am 2. Oktober 2010 fand am Truppenübungsplatz in Hochfilzen die alle zwei Jahre anstehende, ganztägige Großübung für die Feuerwehren des Bezirkes Kitzbühel unter der Gesamtleitung des Bezirks-Kommandanten LBDS Johann Papp statt. Als Gäste konnten auch wieder die Nachbar-Feuerwehren Lofer und Reit im Winkel begrüßt werden. Auch das Team des Roten Kreuzes mit Verstärkung aus dem Pinzgau und die Brandschutzgruppe des Bundesheeres waren wieder vertreten. Es nahmen 247 Frauen und Männer der Feuerwehren, 70 Teilnehmer des Roten Kreuzes und 10 Mann der Brandschutztruppe des Bundesheeres mit 56 Einsatzfahrzeugen teil. Vom Übungsvorbereitungsteam mit 25 Mann unter der bewährten Leitung von ABI Johann Leitner wurden 20 verschiedene Übungsstationen aufgebaut.

Insgesamt wurden 48 verschiedene Übungen durchgeführt, Brandübungen und technische Übungen. Es gab unter anderem Brände des Haflinger-Pferdestalles, des Sägewerkes, Stromunfälle, Bergungen aus einem Silo, einem Schacht, Heizungsbrände, Absturz eines Paragleiters, Rettung von Strommasten,

Eisenbahnunfälle mit einem Tankwagen, Gefahrgutunfälle mit verschiedensten chemischen Mitteln, Verkehrsunfälle (Autounfall, Wohnwagenunfall, Fahrradunfall) mit brennenden Fahrzeugen und eingeklemmten Personen, Suchaktionen, verschüttete Personen, usw.

Sechs Übungen gleichzeitig

Nach der Meldung des Vorbereitungsteams an die Übungsleitstelle unter der Leitung von BR Winfried Perger wurden die Einsätze an die einzelnen Feuerweh-



Beste Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und Rettungskräften.

ren weitergegeben. Die jeweiligen Einsatzleiter, die nach jeder Übung gewechselt wurden, hatten den Einsatzbefehl mittels Alarmfax sofort umzusetzen und die notwendigen Einsatzkräfte und Fahrzeuge an- und nachzufordern. Es wurden bis zu sechs Übungen gleichzeitig durchgeführt. Die Übungsleitstelle war mit den Mitgliedern der Bezirks-Zentrale Kitzbühel, die sich bekanntlich im Bezirksbüro in Kirchberg befindet, besetzt.

Das achtköpfige Übungsbeobachterteam hielt nach jeder Übung eine Übungsbesprechung ab, wobei alle Einsätze hinsichtlich des einsatztaktischen Ablaufes und der professionellen Hilfeleistung beurteilt wurden.

Ein besonderer Dank gilt der Truppenübungsplatzleitung Hochfilzen unter der Leitung von Oberst Franz-Peter Krug, Major Christoph Bischofer und Vizeleutnant Manfred Obermoser sowie dem Verpflegungsteam des Bundesheeres, die es ermöglichten, die verschiedensten Übungen einsatzrealistisch zu gestalten. Das Bundesheer gab bereits die Zusage, diese Bezirksübungen auch weiterhin alle zwei Jahre am TÜPL durchführen zu können.

BR Winfried Perger

Nasser Übungstag

Beim 1. Übungstag des Sachgebiets Wasserdienst am 25.9. konnte Übungsleiter Bez.-Kdtstv. Erwin Acherer insgesamt 55 Teilnehmer der Feuerwehren Kufstein, Kirchbichl und Kiefersfelden, den Dienststellen der ÖWR aus Kramsach, Reith i.A. und Kufstein willkommen heißen. Der Sanitätsdienst wurde vom ASB Ortstelle Kirchbichl durchgeführt. Unterstützung erfolgte zusätzlich noch von Mitgliedern des BFV Kufstein, der BtF Sandoz Kundl sowie der FF Maria-

stein. Es waren insgesamt 15 Schwimmer und 15 Bootsführer beteiligt. Nach dem Theorieteil, praktischen Übungen für Schwimmer und Bootsführer sowie Überprüfungen der verschiedenen Gerätschaften wurde eine Wassernotfallübung laut Sonderalarmplan Inn durchgeführt. Dabei waren noch sämtliche Wasserdienstfeuerwehren entlang des Inns sowie die Feuerwehrbezirkszentrale Kufstein anwesend. ■

Roland Egger



Feuerwehrbootsführer- und schwimmer trafen sich bei einem Übungstag in Kufstein.

Probe im Skigebiet

Eine große Gemeinschaftsübung wurde im Skigebiet der Zillertal-Arena durchgeführt. Verschiedene Blaulichtorganisationen wie die Bergrettung und Feuerwehr aus Zell am Ziller, die Polizei sowie das Rote Kreuz Ortsstelle Mayrhofen übten in Kooperation mit der Zillertal-Arena den Ernstfall. Übungsobjekt war die neue 8er-Umlaufbahn der Zeller Bergbahnen. Ziel der Probe war das Zusammenspiel der Einsatzorganisationen sowie mit den Mitarbeitern der Zillertal-Arena so zu koordinieren, dass bei einem Ernstfall ein reibungsloser Ablauf garantiert ist. Über 30 Personen stellten sich als „Übungsoffer“ zur Verfügung und ließen die Probe sehr realistisch wirken. „Die ganze Übung ist sehr gut und ohne Zwischenfälle über die Bühne gegangen,“ so Alexander Stock, Übungsleiter der Feuerwehr Zell. ■

Patrick Taxacher



Ernstfall in der Skiarena – Rettung aus der schwebenden Gondel inklusive!

Fotos: Egger, Taxacher



EuroSmart

Bedien-, Akustik- und Leistungszentrale Ihres Fahrzeuges!

eurosignal
TRITEC



Ersetzt:
bis 16 Schalter, Kompressorhorn, Mikrofon, Relais und Sicherungen!
System bestehend aus Bedienteil/Mikrofon, Akustikverstärker und Leistungsmodulen

Falch - Ihr Tiroler Partner wenn es um Ihr MTF, KDO oder sonstiges Sonderfahrzeug geht:
Einbau von Signaltechnik, Funk, Umfeld- und Innenbeleuchtung, Klima, Heizung bis zum Elektroservice Ihrer Tragkraftspritze!

<p>KFZ - Elektronik Diesel - Pumpen - Service Autoklima - Kühlung</p>	<p>KFZ - Heizungen KFZ - Mechanik Hydraulikschläuche</p>
--	---

Car Service / Truck Service / Diesel Service

6291 Strass 77
Tel.: 0 52 44/09 00-0

6020 Innsbruck
Etrichgasse 40
Tel.: 0 512/34 62 08

falch

Sichere Einsatzbekleidung für die Tiroler Feuerwehren

Die technischen Anforderungen an die Einsatzbekleidung wird durch Normen und Richtlinien vorgegeben. Die konfektionellen Anforderungen werden durch Richtlinien des Bundes und der Landesfeuerwehrverbände geregelt.



Einsatzkriterien

Die neue Einsatzbekleidung mit Einsatzhose, Einsatzjacke und Schutzjacke deckt die Anforderungen an einen Standardeinsatz ab. Eine Risikoanalyse durch den Einsatzleiter und ein entsprechender Befehl ist daher nicht mehr notwendig.

Arbeitsgruppe

Damit die Tiroler Feuerwehren eine entsprechend sichere, genormte Einsatzbekleidung in der Zukunft zur Verfügung haben, wurde 2008 eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von OBR Johann Steinberger beauftragt, Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Christof Schuchter im LFV Tirol unterstützte federführend diese Arbeit.

Bekleidung allgemein

Uniform in Braun bleibt, die Einsatzschutzbekleidung wird überarbeitet.

- **Vorgaben:** Optimaler Schutz der Einsatzkräfte bei ihrer Tätigkeit; die Einhaltung der Normvorgaben garantieren die Qualitätskriterien beim Kauf; einheitliches Erscheinungsbild
- **Sicherheitsgrundlagen:** Um sich ein objektives Bild für die Anforderungen an die Einsatzbekleidung zu machen wurden die Unfallstatistiken und Unfallmeldungen der letzten 15 Jahre ausgewertet und die Testerfahrungen der Hersteller eingebaut.

Die Auswertung

... ergab die besonders betroffenen Körperteile wie Fuß, Finger, Rücken, Bänder und Haut mit den Verletzungsmustern, Quetschung, Prellung,

Bruch, Rauchgasvergiftung und Verbrennungen. Bei den Verbrennungen waren besonders Gesicht, Hals und Ohren betroffen.

Weiters konnte die Mindestanforderung an die Einsatzbekleidung für alle Einsätze mit folgenden Teilen definiert werden:

Feuerwehrlhelm, Schutzjacke Level 2, Einsatzjacke/EN 15614, Einsatzhose Level 1, Feuerwehrhandschuhe, Feuerwehrsicherheitsstiefel

Zubehör: Brandschutzhaube

Für Sondereinsätze wie z.B. Gefahrgut und Strahlenschutz ist eine spezielle Sonderbekleidung notwendig.

›Die Schutzanforderungen wurden erarbeitet und definiert, um den Feuerwehrmitgliedern den bestmöglichen Schutz im Einsatz zu gewährleisten

›Die Farbwahl leitet sich aus den Beobachtungen und Prognosen für die Zukunft ab, um auch dann eine einheitliche Schutzausrüstung verwenden zu können.

›Das Einfließen der neuen Schutzbekleidung wird ca. 10 Jahre dauern, dann soll wieder eine moderne und einheitliche Schutzbekleidung bei den Tiroler Feuerwehren stehen.

Die aktuelle Einsatzbekleidung entspricht allen Sicherheitskriterien. Vorzeitiges Umstellen der gesamten Feuerwehren ist kon-

Am 14. Oktober 2010 wurde in der 136. Sitzung des Landes-Feuerwehrausschusses die neue Richtlinie für die Uniformierung für die Einsatz- und Schutzbekleidung beschlossen!

Viel Diskussionsstoff

... bietet das Thema Einsatzbekleidung generell und besonders aktuell mit der Ausrichtung in die Zukunft. Wesentliche Punkte nochmals zusammengefasst.

›Es ist wichtig, zeitgerecht eine Entscheidung für die Einsatzbekleidung der Zukunft zu treffen.

traproduktiv und nicht finanzierbar. Nur Bekleidungsstücke, die aus Alters- oder Verschleißgründen ausgeschieden werden müssen, dürfen neu angeschafft werden. Neue Mitglieder werden mit neuer Kleidung ausgestattet. Der Landesfeuerwehrverband vertraut auf die Disziplin der Verantwortlichen der Feuerwehren. ■



Symbolfotos (alle Abbildungen): Hassl

KOMMENTAR

Manfred Liebentritt

Die Diskussion um die zukünftige Einsatzbekleidung der Tiroler Feuerwehren wird bisher von der gewählten neuen Farbe „Sand“ dominiert.

Richtlinie beschlossen

Grundlegender Teil der Richtlinie sind die Anforderungen an die Qualität der Bekleidung, mit der die Feuerwehrmitglieder für den größten Teil der Standardeinsätze richtig ausgestattet sind. Der Fürsorgepflicht der Einsatzleiter, die richtige Einsatzbekleidung bei den verschiedensten Einsätzen anzuordnen, wird damit entsprochen.

Beim Kauf von nach der Richtlinie geprüfter Bekleidung ist diese Anforderung abgedeckt. Sicherheit und Tragekomfort der Bekleidung waren wesentlicher Teil der Sondierungsarbeit des Arbeitsausschusses. Verschiedenste Ausführungen und Halterungen für diverse Geräte wurden dabei getestet.

Die Entscheidung

... für die Farbe „Sand“ resultiert schließlich aus den Fakten, wonach durch diese Farbgebung eine Unterscheidung von anderen Organisationen wie Polizei und Sicherheitsdiensten gegeben ist. Helle Farben garantieren eine bessere Erkennbarkeit – die Farbe Sand hat sich bereits bei immer mehr Feuerwehren etabliert. Gleichzeitig wurden auch die Helmfarben mit „Tagesleuchtgelb“, „Silber“ und „Gelbgrün nachleuchtend“ definiert.

Erscheinungsbild

Mit dieser Entscheidung hat das Tiroler Feuerwehrwesen die Chance, nach einer Umstellungszeit von zehn Jahren neben der Sicherheit im Einsatz ein geschlossenes Erscheinungsbild zu zeigen. Dies wurde von unseren Vorfahren stets gelebt und sollte auch in Zukunft wieder ein unverwechselbares Merkmal der Tiroler Feuerwehren bilden.

Auszug aus dem **Newsletter**

Detaillierte Informationen über die neue Einsatzbekleidung sind der Homepage des Landes-Feuerwehrverbandes unter der Adresse **www.lfv-tirol.at** zu entnehmen. Hier ist vorab der wichtigste Auszug aus dem Kapitel „Uniformierung Neu“

Beschluss des Landes-Feuerwehrausschusses (136. Sitzung vom 14.10.2010): Ziel dieses Projektes war unter anderem die Bekleidung an den derzeit geltenden Standard anzupassen, den Tragekomfort zu erhöhen und den Wiedererkennungswert aller Feuerwehrmitglieder langfristig zu gewährleisten. Bis zum Jahr 2020 werden wir entsprechend unserem Leitbild einheitlich uniformiert sein. Ein weiteres Ziel ist es auch, für den Großteil unserer Feuerwehreinsätze eine Standardeinsatz- und Schutzbekleidung zu definieren. Die Übergangsfrist wird für mindestens 10 Jahre festgelegt. Noch in Verwendung stehende Bekleidungsstücke dürfen erst nach mindestens 10 Jahren Tragedauer bzw. als Ersatz ausgetauscht werden. Ausgenommen davon sind der Austausch kaputter Kleidung oder die Ausstattung neu eingetretener Mitglieder.

Die neue Bekleidung setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

- › Schutzjacke (Level 2)
- › Einsatzjacke
- › Einsatzhose (Level 1)
- › Schutzhose (Level 1)
- › Schutzhose (Level 2)



Folgende Kombination erfüllt den Mindestschutz für alle Feuerwehreinsätze:

Teil	Verwendung/Normerfüller
Schutzjacke (Level 2)	EN 469:2005+A1:2006, EN 1149-5:2008
Einsatzjacke	EN 15614:2007; optional EN 1149-5:2008; Kann in bestimmten Einsätzen als Erleichterung auch ohne Schutzjacke (Level 2) verwendet werden
Einsatzhose (Level 1)	EN 469:2005+A1:2006 und EN 15614:2007; optional EN 1149-5:2008

Optionale Ausrüstung:

Teil	Verwendung/Normerfüller
Schutzhose (Level 1)	EN 469:2005+A1:2006, EN 1149-5:2008; Der Anhang B muss in der Kombination Schutzjacke und Schutzhose erfüllt werden. Kann anstatt der Einsatzhose (Level 1) getragen werden
Schutzhose (Level 2)	EN 469:2005+A1:2006, EN 1149-5:2008 ; Der Anhang B muss in der Kombination Schutzjacke und Schutzhose erfüllt werden. Kann anstatt der Einsatzhose (Level 1) getragen werden

Im Zuge der Neugestaltung der Einsatz- und Schutzbekleidung wurden auch die Ärmelabzeichen und Helmfarben neu definiert.



Farbe „Tagesleuchtgelb“ für die Feuerwehr-Kommandanten



Farbe „Silber“ für Zugs- und Gruppenkommandanten



Farbe „Gelbgrün nachleuchtend“ für die Mannschaft

Die technischen Anforderungen an die Einsatzbekleidung werden durch Normen und Richtlinien vorgegeben, konfektionelle Anforderungen (Tragekomfort u.s.w.) regeln die Richtlinien des Bundes und der Landesfeuerwehrverbände.

Schutzjacke:	EN 469:2005+A1 2006, Teile der KS04, EN 1149-5:2008 und Richtlinie Tirol EN 469/Anhang B Leistungsstufe 2
Schutzhose	EN 469:2005+A1 2006, Teile der KS04a EN 1149-5:2008 und Richtlinie Tirol EN 469 Anhang B Leistungsstufe 1+2
Einsatzjacke	EN 15614:2007 EN 469/Anhang B, Optional EN 1149-5:2008 Leistungsstufe EN 15614 Entsprechend der „Norm für die Brandbekämpfung im Freien“
Einsatzhose	EN 469:2005+A1 2006, Teile der KS 03 EN 15614:2007 und EN 469/Anhang B, Optional EN 1149-5:2008 Leistungsstufe 1
Stoffvorgaben	offen für neue Stoffe und Materialien, Nomex, Twin, Conex, PBI u.s.w
Farbe	weitere zugelassene Farbe für die Schutzbekleidung: Sand; Langfristig wird nach einer ca 10-jährigen Übergangsfrist eine einheitliche sandfarbene Einsatzbekleidung angestrebt.
Länge d. Schutzjacke	Von bisher Gr. L 90 cm auf Gr. L 85 cm
Verschlusssystem	Einsatzjacke – Reißverschluss Einsatzhose – Reißverschluss-Knopf
Hosenträger:	Optional auf der Einsatzhose
Funktasche	Auf der Schutz und Einsatzbekleidung
Faustmicro	Lasche für das Faustmikro EB/SB
Lampenhalterung	Optional auf der Schutz und Einsatzbekleidung
ATS Karte	Befestigung vorgesehen
Haltering Handschuhe	vorgesehen
Ellbogenschutz	auf der Schutzbekleidung, optional auf der Einsatzbekleidung
Knieschutz	auf der Schutz- und Einsatzbekleidung
Abriebschutz	Saumkanten und Seitenscheuerschutz auf der Schutzbekleidung
Rettungs/ Bergeschlaufe	Optional Bergeschlaufe auf der Schutzbekleidung
Namensstreifen	auf der Einsatz- und Schutzbekleidung
Dienstgrade	auf der Einsatzjacke, keine Dienstgrade auf der Schutzbekleidung
Ärmelabzeichen	Ortsname, Wappen Schriftfarbe: Gold, Silber, Rot
Rückenbeschriftung	Direkt bedruckt, gelb/fluoreszierend
Nässeschutz	Schutzbekleidung, Einsatzbekleidung ohne Nässeschutz Norm EN 15614
Bestreifung	Triplex gelb/silber/gelb
Optional	Bestreifung atmungsaktiv
Tragen von Warnwesten	Die Schutzbekleidung ist mit reflektierenden Streifen versehen, die die Sichtbarkeit so erhöhen, dass bei Einsätzen auf der Straße in einem definierten Einsatzbereich keine zusätzlichen Überwürfe getragen werden müssen. Gilt nicht bei Absicherungs- und Absperrdiensten.

NFO

Info-Veranstaltungen in den Bezirken

Um allen Feuerwehren die Möglichkeit zu geben, sich über die neuen und zertifizierten Bekleidungsstücke zu informieren, wird Anfang 2011 in jedem Bezirk eine Info-Veranstaltung durchgeführt.



Ein **Airport-Panther** und ein nagelneues **Flughafen-Boot**

50.000 Euro ist dem Flughafen Innsbruck die Anschaffung eines neuen Motorrettungsbootes wert. Und das nicht etwa aus Jux und Tollerei – der Airport ist verpflichtet, für seinen Flugplatzrettungsbereich die Gerätschaft bereitzustellen.

Kürzlich wurde das neue Motorrettungsboot in Betrieb genommen. „Zum Flugrettungsbereich des Innsbrucker Flughafens gehört die gesamte Innbreite, darum müssen wir dieses Boot anschaffen, um auch hier am neuesten Stand der Technik zu sein“, so Flughafendirektor Reinhold Falch beim Festakt anlässlich der Übergabe. Perfekte Technik, ein leistungsstarker Jet-Antrieb sowie ein geringer Tiefgang zeichnet dieses Boot aus. „Dieses Modell ist genau auf die schwankende Wassertiefe, auf Treibgut oder die Gefahr des Grundkontakts am Inn zugeschnitten“, sagt Falch.

Mit der Kraft des Panthers

Herzstück der Betriebsfeuerwehr am Flughafen ist das seit 2009 am Flughafen in Betrieb stehende Löschfahrzeug „Panther“. Das 700.000 Euro teure Rosenbauer-Gerät spielt alle Stücke und bietet so die bestmögliche Sicherheit am Flughafen. „Wir sind am Flughafen auf eventuelle Katastrophen sehr gut vorbereitet, wir hoffen jedoch, dass wir diese Hightechgeräte nie im Ernstfall



Trockendock: Airport-Direktor Reinhold Falch (re.), Betriebsfeuerwehr-Kommandant Thomas Rainer und sein Stellv. Peter Norz (hinten) mit dem neuen Flughafen-Boot!

brauchen“, gesteht Falch. Dabei ist der Flughafendirektor voll des Lobes für seine Sicherheitstruppe. „Ob Betriebsfeuerwehr, Rettung, Zoll oder Polizei, die Sicherheit am Airport ist perfekt organisiert und die

Räder greifen exzellent ineinander. Die Leute sind auch international gesehen top ausgebildet und auf alle Fälle vorbereitet“, freut sich Dir. Falch.

Manfred Hassl

Eine Fliege als Flugeinsatzfahrzeug

Bei der BF Innsbruck wurde ein neues Flugeinsatzfahrzeug bzw. Großeinsatzleitfahrzeug in Dienst gestellt. Nach einer Ausschreibung wurde ein Fahrgestell, MB Atego918AF 4x4 mit 130 kW gewählt. Der Aufbau und die Ausstattung des Fahrzeuges wurde von der Firma EMPL durchgeführt.



Von außen unscheinbar – im Inneren aber ein Hightech-Fahrzeug der Extraklasse!

Das Fahrzeug wird in drei Bereiche unterteilt: Der hinterste Bereich beinhaltet alle Gerätschaften die zur Bewältigung eines Einsatzes mit Fluggeräten, insbesondere Hubschrauber, welche über eine Arbeitsbühne entnommen werden können. Der zweite, mittlere Bereich, ist als Einsatzleitraum konzeptioniert (ausgestattet mit Beamer, Flipchart, u.ä.) wo bis zu sechs Personen, sitzend, Platz finden und Lagebesprechungen abgehalten werden können. Im anschließenden Abteil sind zwei vollständige Funk- und EDV-Arbeitsplätze (inkl. Flugfunk) eingebaut, von wo aus die Kommunikation mit den einzelnen Einsatzmitteln organisiert und durchgeführt werden kann.

Dieses neue Einsatzfahrzeug wird in Zukunft bei Großeinsätzen und Einsätzen mit Fluggeräten als mobile Einsatzleitung zur Verwendung kommen. ■

BK Ing. Marcus Wimmer



Alle Gerätschaften, die gebraucht werden, befinden sich im hinteren Bereich!



Einsatzleitraum: Modernste Technik zur Kommunikation im Katastrophenfall!

Neues Fahrzeug für die Feuerwehr Zirl

Am Sonntag, dem 7. November 2010 konnte die Feuerwehr Zirl in Beisein zahlreicher Ehrengäste, wie Bürgermeister DI (FH) Josef Kreiser, Bundesrat Stefan Zangerl, LFKSTV und BFK LBDS Ing. Peter Hölzl, BFI OBR Michael Neuner, AK ABI Ernst Wegscheider sowie BFK a.D. OBR Erich Hofer und BFI a.D. OBR Manfred Kaufmann das neue Fahrzeug offiziell in Betrieb nehmen.

Nach der Messe marschierte die Abordnung zum Gerätehaus, wo Pfarrer Mag. Roland Buemberger die Segnung vornahm. Bei der Anschaffung wurde bei der Beladung des Fahrzeuges neben der Normausrüstung das Hauptaugenmerk auf die Ausrüstung zur Waldbrandbekämpfung gelegt. So findet man insgesamt 30 B-Schläuche, 20 C-Schläuche und 10 D-Schläuche mit je 3 Mehrzweckstrahlrohren und zusätzlich 3 Hohlstrahlrohre. ■

FF Zirl



Lebendige Zeugen der Feuerwehrgeschichte

Im Museum Tiroler Bauernhöfe hat das Gerätehaus des Löschzuges Fiecht der Feuerwehr Vomp einen neuen Standort gefunden. Auf Betreiben von Museumsdirektor Mag. Thomas Bertagnolli, Landesfeuerwehrkommandant LPD Klaus Erler und der Zustimmung des Vompener Bürgermeisters Karl-Josef Schubert wurde das Gerätehaus vor dem Verfall gerettet und zeugt dort von der Vergangenheit der Tiroler Feuerwehren als untrennbaren Teil der Geschichte der Tiroler Gemeinden.

Bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Vomp am 4. Mai 1931 wurde die Gründung Löschzug Fiecht als 3. Zug beschlossen.

Am 24. Oktober 1931 konstituierte sich der Löschzug Fiecht mit 16 Mitgliedern. Zugskommandant war Josef Derfesser.

Der Ankauf einer Motorspritze, Schläuchen, Strahlrohren und Fackeln wurde von der Gemeinde Vomp genehmigt und mit einem Darlehen finanziert.

Das Feuerwehrgerätehaus Fiecht wurde am Sigl-Angerl errichtet und bis 1997 genutzt. 2009 wurde das Gerätehaus in das Museum Tiroler Bauernhöfe nach Kramsach übersiedelt.

Aus der Festschrift der Freiwilligen Feuerwehr Vomp von Chronisten Gottfried Mariacher



Nachdem es im Rahmen der Weltwirtschaftskrise Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre zu einer eklatanten Zunahme von Bränden kam, die nicht zuletzt auf Versicherungsbetrug zurückzuführen waren, intensivierte die Tiroler Versicherung ihre schon damals vorbildliche Unterstützung der Tiroler Feuerwehren. Die TIROLER stellte unverzinsliche „Motorspritzendarlehen“ zur Verfügung, die 1936 bereits 430.000 Schilling erreichten. Außerdem wurden 250 Eisenbahnwaggons Portlandzement zum Bau von Feuerlöschteichen bzw. -bassins sowie Gerätehäusern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Zur Verfügung gestellt von Martin Reiter/Tiroler Versicherung



Das Gerätehaus bei der Eröffnung im Jahre 1932 und bei der Neueinweihung im Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach.

Ist das **Hohlstrahlrohr** die zukünftige „Wunderwaffe“?

Das Hohlstrahlrohr (HS) ist bei den Feuerwehren immer öfter in Verwendung. Auch in Tirol ist das Hohlstrahlrohr bei den Feuerwehren natürlich ein Thema – bei falschem Einsatz ist es vielleicht sogar ein Problem!

Dieser Bericht soll zum Nachdenken bzw. zur Diskussion zum Thema „Hohlstrahlrohre, richtige Kaufentscheidung und notwendige Ausbildung“ anregen!

Fakten:

- Wasserschäden werden nicht vom Strahlrohr verursacht!
- Mangelnde Ausbildung kann nicht mit hochwertiger Technik kompensiert werden

Grundsätzliche Überlegungen:

Die Frage: „Hohlstrahlrohr – Wunderwaffe für die Feuerwehr oder Hightech-Produkt mit zusätzlichem Ausbildungsbedarf?“ ist eindeutig mit Letzterem zu beantworten.

Problemlos werden ein oder mehrere Hohlstrahlrohre angeschafft, aber dann besteht intensiver Schulungsbedarf der Strahlrohrführer.

Dazu drei Fragen

Wie oft löscht ein Feuerwehrmitglied mit einem Feuerlöscher ein Feuer?



Antwort: Vielleicht einmal im Ernstfall oder bei einer Übung bzw. im Rahmen der Ausbildung! Wenn wir uns vor Augen führen wie viele unterschiedliche Typen von Feuerlöschern (Nass, Pulver, Schaum...) es gibt, ist daraus zu schließen, dass die meisten von uns, als geübte und sehr erfahrene Feuerwehrmitglieder, bei der Handhabung eines Feuerlöschers noch Ausbildungsbedarf haben.

Wie oft wird in den Feuerwehren ein richtiges Strahlrohrtraining (z.B. blinde und stressige Handhabung des Strahlrohres) durchgeführt?

Antwort: Diese Frage beantworten wir aus der Praxis mit einem „sehr selten“ und folgern daraus, dass dies im Speziellen den Umgang mit Hohlstrahlrohren betrifft!



Der **FordRanger** **4x4**

schon ab netto
€ 18.490,-¹⁾

1 Tonne Nutzlast
3 Tonnen Anhängelast

Autopark
Innsbruck, Tel. 0512/3336-0
Vomp, Tel. 05242/64200-0
Wörgl, Tel. 05332/73711-0

Feel the difference



Symbolfoto | 1) Aktionspreis für Ranger XL Superkabine exkl. MwSt. Freibleibendes Angebot.

Warum wird dann ein Strahlrohrtraining in der Feuerwehr nur in geringem Umfang durchgeführt?

Antwort: Weil wir glauben, dass wir ein Strahlrohr ohnehin beherrschen. Der Umgang mit Strahlrohren und Feuerlöschern ist uns Feuerwehrmännern- und Frauen sozusagen in die Wiege gelegt worden.

Beschaffung

Welche Gründe für den Ankauf von Hohlstrahlrohren liegen vor? Dabei sollte uns bewusst sein, dass Hohlstrahlrohre noch mehr Ausbildung erfordern als die bewährten Mehrzweckstrahlrohre!

Gängige Kaufentscheidungshilfen:

- › Das HS sieht einfach gut aus und liegt im Trend
- › Weil man es in der Feuerwehrzeitschrift oder in einem Film gesehen hat
- › Weil gerade der Ankauf eines neuen Fahrzeuges ansteht und es dabei offensichtlich keine Rolle spielt, wenn das HS um das 10-fache teurer ist als z.B. ein einfaches C-Mehrzweckstrahlrohr. Oft wird nicht nur eines, sondern gleich alle Rohre neu gekauft.

Richtige Kaufentscheidungshilfe:

Hohlstrahlrohre werden gekauft, weil wir unsere Einsatztaktik (Innenangriff mit C-Rohr) und auch unsere Ausbildung umstellen!

Einsatzpraxis

Das Hohlstrahlrohr wurde für den Innenangriff entwickelt. 98 % der Tiroler Feuerwehren bekämpfen das Feuer im Innenangriff mit einem Hochdruckrohr. Diese Fakten zeigen den Informationsbedarf über die Verwendung moderner Strahlrohre. Hat sich bei der Neuanschaffung nur der Strahlrohrtyp oder auch die Ausbildung geändert?

„Egal, welche Typen wir verwenden: gerade im Innenangriff müssen wir das Strahlrohr – unsere Waffe – unter Stress und bei Null-Sicht bedienen können!“

OBM Jörg Degenhart

Was ist wichtig?

Die Beherrschung des Strahlrohres funktioniert ohne intensive Ausbildung nicht. Fehlende Perfektion birgt Gefahren für den Atemschutztrupp im Innenangriff.

Vorteile Hohlstrahlrohr:

- › sehr gute Kühl- und Löschwirkung
- › gute Flächenabdeckung
- › Wassermenge regulierbar
- › durch Pointer bei Null-Sicht bedienbar
- › 400 Liter möglich für Netzmittelzugabe von 0,1-1,0 % mit Aufsatz für Z4 Zumischer
- › sehr gut geeignet für die hydraulische Ventilation
- › bessere Tiefenwirkung im Brandraum als HD und C-Mehrzweckstrahlrohr

FAKTEN

Möglichkeiten der Ausbildung

Ausbildung am Strahlrohr in verschiedenen Schritten:

Kennenlernen der verschiedenen Strahlrohre für den Innen- und Außenangriff, C- oder B-Mehrzweckstrahlrohr, HD-Rohr und Hohlstrahlrohr

Erklärungen

- › Welche Vor- und Nachteile haben die Strahlrohre
- › Bestandteile der verschiedenen Rohre
- › Handhabung der Rohre (wie wird ein Strahlrohr bedient bzw. auch gehalten, Position der Hände)
- › Einstellung der Wassermenge
- › Umschalten auf Sprüh- und Vollstrahl
- › „Wasser halt“ und „Wasser marsch“

Praktische Ausbildung:

Handhabung der Strahlrohre für den Außenangriff:

Jeder Teilnehmer sollte mit dem Strahlrohr alle Tätigkeiten selbstständig und auf Befehl durchführen können (Sprühbildeinstellung ändern, Wasser halt, Wasser marsch, Durchflussmenge verstellen, Mundstück abschrauben)

Handhabung der Strahlrohre für den Innenangriff:

Für den Innenangriff gibt es zusätzlich den Sprühimpuls, den Temperaturcheck und den sogenannten Flashoverreflex, die natürlich genauso geübt werden sollten.

Sprühimpuls:

Kurze Wasserabgabe mit Sprühstrahl in die Rauchsicht, zum Kühlen der Rauchgase und um eine Durchzündung zu verhindern.

Temperaturcheck:

Einen Sprühimpuls auf die heiße Decke oberhalb des Trupps geben. Wasser kommt von der Decke – Decke ist in diesem Bereich nicht so heiß. Kommt kein Wasser zurück – Wasser verdampft – Decke ist heiß, Gefahr der Durchzündung.

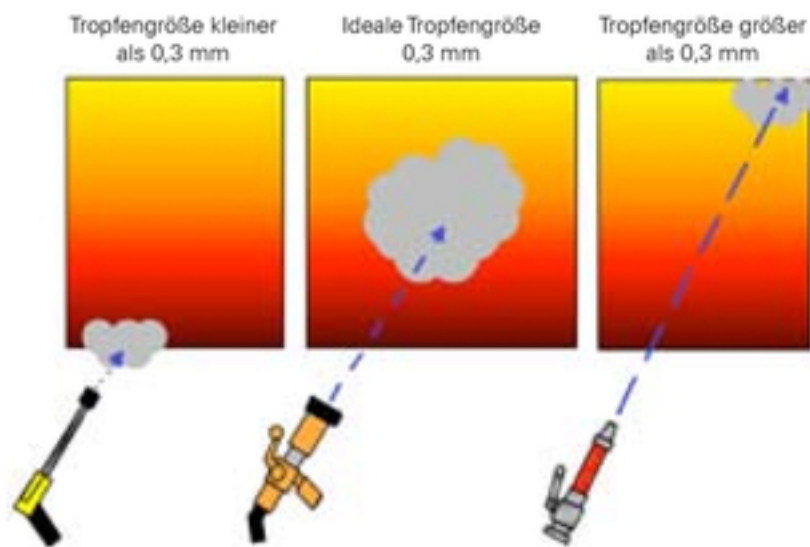
Flashoverreflex:

Reflexartiges Öffnen des Sprühstrahls (Mannschutz) und Einstellung der maximalen Durchflussmenge, um den Trupp vor einer Rauchdurchzündung zu schützen. Nachdem jeder Teilnehmer jedes der Strahlrohre erprobt hat, wird das ganze ohne Sicht (Brandschutzhaube wird verkehrt aufgesetzt) wiederholt. Auf die Befehle „Kühlen“, „Temperaturcheck“, „Durchzündung“, „Vollstrahl“, „Sprühstrahl“, wird die Handhabung der Strahlrohre vertieft.

Abschluss:

Nachbesprechung mit allen Teilnehmern, wobei nochmals auf die Wichtigkeit des Strahlrohrtrainings hingewiesen wird. Dieses Strahlrohrtraining wird auch im Atemschutzlehrgang durchgeführt!

Durch die ideale Tropfengröße ist auch eine sehr gute Kühlung der Rauchsicht gewährleistet. Diese Vorteile kann nur ein gut ausgebildeter Rohrführer nützen. Ein nicht ausgebildeter Rohrführer gefährdet sich selbst, den Trupp und den Einsatzerfolg.



Nachteile Hohlstrahlrohr:

- › Probleme bei Schmutzwasser
- › hohe Anschaffungskosten
- › mehr Ausbildung nötig
- › mehr Wartung notwendig

Verschiedene Hersteller und Typen

- › **Hohlstrahlrohr mit verstellbarem Strahl und Durchfluss:** Kein Schaltorgan vorhanden, das Strahlrohr lässt sich durch das Aufdrehen des Strahlformgebers öffnen, je nach Sprühbild ändert sich auch der Durchfluss
- › **Hohlstrahlrohr mit verstellbarem Sprühbild und konstanter Durchfluss:** Durchflussmenge ist nicht regulierbar
- › **Hohlstrahlrohr mit verstellbarem Sprühbild und regulierbarem Durchfluss:** Gängigste und praktischste Variante
- › **Automatisches Hohlstrahlrohr:** Durch ein Federpaket im HS wird gewährleistet, dass der Druck am Strahlrohr konstant bleibt (keine Druckstöße für den Rohrführer). In der Regel ist dafür ein Mindestdruck von 6 bis 7 bar Voraussetzung. Ist der Druck zu klein (2-3 bar je nach Hersteller) kann es passieren, dass sich das Rohr durch die Automatik selbstständig schließt. Ob es im Innenangriff ein Automatikrohr braucht, ist zu hinterfragen.

Unterschiede bei Funktionalität & Bauweise

- › **Einstellung der Wassermenge:** Die Wassermenge kann über den Griff oder wie bei den meisten Typen über einen dreh-

baren Ring reguliert werden: z.B. AWG Turbo Spritze 2400 (130-235-400 Liter)

- › **Rasterung bei Einstellung des Sprühbildes und Wassermenge:** Die Ringe zur Einstellung der Wassermenge und des Sprühbildes können mehr oder weniger Einraststellungen haben. Weniger Stellungen bedeutet einfachere Bedienung.
- › **Griff abnehmbar:** Es besteht die Möglichkeit den Griff abzunehmen, somit kann der s.g. Flashoverreflex durchgeführt werden. Im Innenangriff ist somit



auch gewährleistet, dass der Rohrführer seine Hände bei der Sprühbildeinstellung (Strahlformgeber) hat, um jederzeit das Sprühbild zu ändern.

- › **Pointer:** Die Pointer haben den Zweck, das Strahlrohr auch bei Null-Sicht bedienen zu können. Mit Hilfe der Pointer kann zu jeder Zeit festgestellt werden, welcher Durchfluss und welches Sprühbild am Rohr eingestellt ist.
- › **Zahnkranz:** Ein rotierender Zahnkranz besteht aus einem Ring mit vielen Zähnen (Kunststoff oder Metall), der durch den Durchfluss zu rotieren beginnt. Da-



Zahnkranz fest

Zahnkranz rotierend

durch wird die Fingerbildung verhindert und die Wassertröpfchen werden mit so hoher Geschwindigkeit um den Hohlstrahl geschleudert, dass sie mit freiem Auge nicht sichtbar sind. Zusätzlich wird der Sprühstrahlkegel des Strahlrohres mit Wassertröpfchen gefüllt. Für Rohre mit rotierendem Zahnkranz ist ein behutsamer Umgang Voraussetzung. Ein fester Zahnkranz besteht aus Erhöhungen und Vertiefungen, die in das Gehäuse des Strahlrohres eingefräst oder gegossen sind. Je nach Öffnungswinkel des Strahlrohres wird der Strahl durch diese Erhöhungen und Vertiefungen geschnitten und somit gebrochen. Dadurch kommt es bei dieser Variante zur so genannten Fingerbildung.

Anschaffungsüberlegungen

- › **Was soll das Strahlrohr alles können?** verstellbare Wassermenge, rotierender oder fester Zahnkranz, automatisches Hohlstrahlrohr, Rasterung, Griff abnehmbar
- › **Wo wird das Strahlrohr eingesetzt?** Innen- oder Außenangriff
- › **Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Typen?**
- › **Ist das Strahlrohr auch bei Null-Sicht bedienbar?** Pointer, Anzahl der Rasterstellungen
- › **Muss durch den Ankauf eines Hohlstrahlrohres die Ausbildung intensiviert werden – z.B. mit Strahlrohrtraining?**
- › **Welche Auswirkungen hat ein HS für den Innenangriff?** Änderung der Einsatztaktik, Änderung der Ausbildung, Vorgehen mit C-42, Schlauchtragekörbe
- › **Können Reparaturen selbst durchgeführt werden?** Hohlstrahlrohre sind empfindlicher als herkömmliche Mehrzweckstrahlrohre; Wartung erhöht die Lebensdauer; Manche Hersteller von Hohlstrahlrohren geben eine Garantie
- › **Wie verhält sich das Preis-Leistungsverhältnis?** Automatische Hohlstrahlrohre – Gewöhnliche Hohlstrahlrohre – Hochdruckrohre – Mehrzweckstrahlrohre

Eines gilt aber für alle Strahlrohre: auch das teuerste und beste Strahlrohr ist in der Hand eines ungeübten Anwenders wertlos ...

OBM Jörg Degenhart



BR Karl Rinnergschwentner
Sachgebietsleiter Flugdienst

Das Jahr 2010 war vom Waldbrandeinsatz in Kals am Großglockner geprägt.

Dieser zeigte aber einige Defizite auf, die in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband unter der Leitung von DI Alfons Gruber rasch behoben werden konnten.

So wurden sechs weitere Flughelme und Flugfunkgeräte beschafft, um bei Einsätzen wie in Kals genügend Reservegeräte zur Verfügung zu haben. Auch hat sich gezeigt, dass bei einem regen Flugbetrieb die mobilen Löschwasserbehälter (Falttanks) gute Dienste leisten. Daher wird ein 15.000

Liter Faltbehälter beschafft um den Hubschraubern ein leichteres Eintauchen und damit schnelleres Arbeiten zu ermöglichen. Um das Löschwasser effektiver zu machen wird eine mobile Schaumzumischanlage beschafft, die, abhängig von der Wassermenge, automatisch die richtige Menge an Netzmittel beifügt.

Für 2011 sollen zwei 1.000 L-Bambi-Bucket-Löschwasserbehälter angekauft werden. Für die weitere Zukunft wäre es überlegenswert, ob man für den Black-Hawk-Hubschrauber des Bundesheeres nicht auch einen passenden, 3.000 Liter fassenden Abwurfbehälter anschaffen sollte.

Neben einigen Kleinteilen, die die Arbeit der Flughelfer erleichtert, sei noch eine eher ungewöhnliche Anschaffung erwähnt: für alle Feuerwehr-Flughelfer wurden Trillerpfeifen angeschafft. Bei Einsätzen zeigte sich, dass die Flughelfer im Gelände arbeitende Feuerwehrmänner kaum auf eine drohende Gefahren aufmerksam machen konnten. Mit der Trillerpfeife soll dieses Manko beseitigt werden.

An dieser Stelle sei noch dem Landesfeuerwehrkommando unter LFI DI Alfons Gruber, LB Klaus Erler sowie LH-Stv. Anton Steixner gedankt. Sie haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen des Feuerwehr-Flugdienstes.

Übungseinsatz mit dem **Hubschrauber**



Das richtige Einweisen der Hubschrauber gehört zu den primären Flughelfer-Aufgaben.

Am Samstag, dem 9. Oktober fand der Ausbildungstag der Feuerwehr-Flughelfer in der Andreas-Hofer-Kaserne Absam statt. Der Vormittag wurde intensiv für die direkte Ausbildung an beiden Hubschraubern genutzt. Es wurde mit den Flughelfern das Einfliegen von Personen an der Winde, der Lasten- und Wassertransport sowie das richtige Einweisen geübt. Die Kommandanten und Stellvertreter des Abschnittes Hall wurden am Vormittag durch den Sachbearbeiter Flugdienst AK Jörg Degenhart über die einsatztaktischen Möglichkeiten und Anforderungen von Hubschraubern im Waldbrandeinsatz unterwiesen. Ab Mittag galt es einen Waldbrand mit Hilfe von zwei Hubschraubern des Österreichischen Bundesheeres aus der Luft und vom Boden aus zu bekämpfen. Das Personal der Bezirkszentrale Innsbruck Land nahm ebenfalls bei der Flughelferschulung des Bezirkes teil, wobei deren Aufgabe darin bestand, die Lageführung durchzuführen. Die Einsatzleitung wurde mit Unterstützung der Lageführung (BZ - IL) und der fliegerischen Lageführung (Fliege) eingerichtet.

Die Aufgabe der BZ bestand darin das Funkprotokoll der Feuerwehr und des Flugfunkes zu erstellen und die Lage am Absprungplatz sowie am Brandplatz darzustellen. Zugleich hatten die Kommandanten und Stellvertreter des Abschnittes Hall die Möglichkeit selbst direkt mitzuarbeiten und somit den Flugdienst der

Feuerwehr besser kennen zu lernen. In nur 20 Minuten konnten mit der „Alluette III“ 5500 Liter Wasser zum Brandplatz in die Thaurer Mure geflogen werden. Die „Augusta Bell 212“ absolvierte 20 Material- und Personentransporte.

Einsatz aus der Luft

Die Flughelfer sind speziell für den Einsatz mit Hubschraubern ausgebildete Feuerwehrmänner des Bezirkes Innsbruck Land. Jeder Tiroler BFV hat das Sachgebiet Flugdienst und somit ausgebildete Flughelfer, die grenzüberschreitend bestens zusammenarbeiten. Die Flughelfer kommen bei Waldbränden, Katastropheneinsätzen, Hochwasser u.s.w. zum Einsatz. Durch die Zusammenarbeit mit allen Hubschrauberbetreibern ist es wichtig, sich mit den verschiedenen HS-Typen auszukennen, daher finden auch Schulungen bei den verschiedenen Stützpunkten statt. Die Feuerwehr-Flughelfer führen pro Jahr ca. zwölf Schulungen bzw. Übungen durch.

Ein Dank gilt dem Militärkommando Tirol speziell dem Personal der Andreas-Hofer-Kaserne für die sehr gute Zusammenarbeit. Danke allen Beteiligten für die disziplinierte Teilnahme an der Übung, besonders der Feuerwehr Absam für die Verpflegung. Danke den Flughelfern Markus Kraus und Peter Angerer für die Ausarbeitung dieser Übung. ■

ABI Jörg Degenhart



Feuerwehr-Flughelfer müssen eine Einschulung auf alle Hubschraubertypen absolvieren und viele Aufgaben beherrschen!

FAKTEN

Aufgaben Feuerwehr-Flughelfer

- › Schnittstelle zwischen Pilot und Feuerwehr-Einsatzleiter
- › „Rechte Hand“ des Piloten
- › Unterstützung für den Einsatzleiter
- › Auswahl und Vorbereitung von Landeplätzen
- › Vorbereitung und Handling von Außenlasten
- › Einweisen des Helikopters mittels Funk und Handzeichen
- › Ein- und ausfliegen von Mannschaft und Gerät

Ausbildung/Tätigkeitsbereich

- › Gruppenkommandantenlehrgang
- › Erste-Hilfe-Ausbildung
- › Knotenkunde
- › Ein- und Aussteigen bei stehenden und schwebenden Hubschraubern
- › Vorbereitung und Handling von Außenlasten
- › Ein- und Aushängen von Lasten
- › Fliegen am Tau und an der Winde
- › Weiters erforderlich: Eine Ausbildung auf sämtliche Hubschrauber-Typen sowie Beherrschung der „Einsatztaktik Waldbrand“

Ford Transit Fire
4x4

Symbolfoto | Allradantrieb nur bei Kastenwagen und Pritschenwagen verfügbar

Autopark

Innsbruck, Tel. 0512/3336-0
Vomp, Tel. 05242/64200-0
Wörgl, Tel. 05332/73711-0

Feel the difference



MARTIN-HORN®

... das Original!



Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a' a' / d' d' Auch in österreichischer Ausführung: 2297 AM gestimmt: g' g' - c' c'
Zusätzlicher Warnereffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691



Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d'
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt: g' - c'



Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de

www.maxbmartin.de



Im Katastrophenfall übernimmt Innsbrucks Bürgermeisterin die Einsatzleitung und koordiniert die zu treffenden Maßnahmen.

Kooperation der Einsatzkräfte ist eine wesentliche Säule!



Zusammenarbeit hat für Christine Oppitz-Plörer oberste Priorität.

Innsbrucks Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer ist laut Katastrophenschutz-Management-Gesetz Einsatzleiterin bei Katastrophenfällen im Gebiet der Landeshauptstadt. Wir stellen der Bürgermeisterin fünf Fragen!

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, fühlen Sie sich als Bürgerin der Landeshauptstadt Innsbruck sicher?

Christine Oppitz-Plörer: Ja, ich fühle mich sehr sicher. Sicherheit ist natürlich immer auch ein subjektives Empfinden. Mir geht es als Bürgermeisterin besonders darum, dass sich die Innsbruckerinnen und Innsbrucker in höchstem Maße und in allen Lebenslagen in unserer Stadt sicher fühlen können. Sicherheit umfasst ein sehr breites Spektrum und betrifft alle Lebensbereiche. Die Sicherheit, die unsere Einsatzorganisationen bieten, ist für eine Stadt wie Innsbruck außergewöhnlich hoch.

Laut Katastrophen-Management-Gesetz sind Sie Einsatzleiterin bei Katastropheneinsätzen im Innsbrucker Stadtgebiet. Wie bereiten Sie sich persönlich auf diese Aufgabe vor?

Christine Oppitz-Plörer: Es besteht regelmäßiger Austausch mit den Verantwortlichen der Gemeindeeinsatzleitung. Erörterungen eventueller Problembereiche, Prävention und Vorgangsweisen im Katastrophenfall sowie der Erfahrungsaustausch über vergangene Ereignisse sind dabei Themen. Vorfälle wie der Starkregen und Hagel am Nachmittag des 17. Juli 2010, wo innerhalb weniger Minuten bis zu 100 Liter Niederschlag kurzzeitig das Kanalnetz überlasteten, bedürfen unserer ganzen Aufmerksamkeit. Wesentlich ist aber, dass bereits vorbeugend überlegt wird, wie Gefährdungen bestmöglich verhindert werden können – zum Beispiel durch Baumaßnahmen.

Das fundierte Wissen der Kameraden der Berufsfeuerwehr wird durch deren Mitarbeit in den verschiedensten Ausschüssen für die Feuerwehren in ganz Tirol nutzbar. Spezialgeräte wie z.B. das Kranfahrzeug stehen zur Hilfeleistung im ganzen Land bereit. Wie sehen Sie die Zusammenarbeit der Feuerwehren über die Gemeindegrenzen hinaus?

Christine Oppitz-Plörer: Diese Zusammenarbeit ist unverzichtbar. Katastrophen kennen keine Gemeindegrenzen und die Kooperation der Einsatzkräfte und Einsatzorganisationen ist einer der wesentlichsten Säulen des Krisenmanagements. Die bestens ausgebildeten und motivierten, erfahrenen Kameraden

„Die Sicherheit, die unsere Einsatzorganisationen bieten, ist für eine Stadt wie Innsbruck außergewöhnlich hoch!“

Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer

unserer Feuerwehren sind enorm wichtig, um auch künftig den vielfältigen und sich auch ändernden Anforderungen im Einsatz für die Menschen im ganzen Land gerecht zu werden.

Feuerwehreinsätze werden immer schwieriger und erfordern eine entsprechende Ausrüstung und eine intensive Ausbildung. Die Innsbrucker Feuerwehren sind gut ausgerüstet und haben immer wieder bewiesen, dass sie ihr Handwerk beherrschen. Sind die notwendigen finanziellen Mittel für die Zukunft gesichert?

Christine Oppitz-Plörer: Es ist eindeutig unser aller Interesse, die finanziellen Mittel bereitzustellen, die der Erhalt der Sicherheit der Bevölkerung erfordert und unseren vollen Einsatz in diesem Bereich so wie bisher auch für die Zukunft zu gewährleisten.

Soziales, unentgeltliches Engagement wird für die Gesellschaft immer kostbarer. Welche Akzente setzen Sie als Politikerin um Innsbruckerinnen und Innsbrucker zu motivieren in den verschiedensten Bereichen freiwillig mitzuarbeiten?

Christine Oppitz-Plörer: Zuallererst bin ich sehr dankbar, dass es in unserer Stadt viele Menschen jeden Alters gibt, die sich für die Gemeinschaft und für das Schicksal des Nächsten



engagieren. Für das Funktionieren unserer Gesellschaft tragen diese Menschen ehrenamtlich Verantwortung. Für diesen Einsatz „FÜR UNS ALLE“ darf ich im Namen der Stadt Innsbruck und in meinem Namen wirklich von ganzem Herzen danken. Denn nichts davon ist selbstverständlich! Es bedeutet Zeit, die bei den verschiedenen Einsatz- und Hilfsorganisationen wie bei Rettung, Feuerwehr und im Katastrophenschutz, bei der Betreuung pflegebedürftiger Mitbürgerinnen und Mitbürger, in der Familien-, Kinder und Jugend- sowie in der Behindertenbetreuung, in den Kirchen, aber auch in den verschiedensten Vereinen im Bereich von Kultur, Brauchtum und Sport investiert wird. Zeit, die neben Berufstätigkeit und Familie dem Gemeinwohl der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird. Ich fördere das Engagement der Ehrenamtlichkeit und appelliere bei jeder Möglichkeit an diesen Geist der gegenseitigen Unterstützung. Denn diesen Einsatz braucht die Feuerwehr – den brauchen die Menschen – den braucht die Stadt Innsbruck.

HBI Manfred Liebentritt/BV Markus Strobl

Der „geistige Vater“ des Landesfeuerwehrgesetzes!

Dr. Helmut Praxmarer, als langjähriger „Gemeinde-“ Hofrat nunmehr im Ruhestand, hat bei allen gesetzlichen Novellen des Landes, die die Tiroler Feuerwehren betrafen, mit seinem enormen Fachwissen federführend mitgewirkt.



Erste Kontakte mit dem Tiroler Feuerwehrwesen erfuhr Dr. Helmut Praxmarer bei seinem Eintritt 1976 als Mitarbeiter in die Gemeindeabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung. Das Feuerwehrwesen war damals noch bei der Gemeindeabteilung angesiedelt. 1979 wurde Praxmarer stellvertretender Abteilungsvorstand und 1994 Abteilungsvorstand der Gemeindeabteilung.

Besondere Anliegen

Ein besonderes Anliegen war ihm der Schulterschluss mit dem jeweiligen Landes-Feuerwehrinspektor und den Verantwortlichen des Landes-Feuerwehrverbandes, um die rechtlichen und finanziellen Grundlagen für das Tiroler Feuerwehrwesen sicherzustellen. Auch als im Jahre 2003 das Feuerwehrwesen zur Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz wechselte, blieben die weiterhin von der Gemeindeabteilung zu verwaltenden Bedarfszuweisungen aus dem Gemeindeausgleichsfonds eine wesentliche Finanzquelle für die Gemeinden und das

PORTRAIT

HR i.R. Dr. Helmut Praxmarer

Geburtsdatum/Geburtsort: 12.01.1946, Innsbruck **Funktionen:**

Familienstand: verheiratet, 3 Kinder

Lieblingsziel: Karwendel, Kalkkögel

Hobbys: Bergwandern, Tourenskilauf,

Lesen (Geschichte & Geografie),

Reisen und Fremdsprachen

Lieblingsbuch: John Steinbeck

„The Grapes of Wrath“

Lebenslauf: Volksschule, Realgymnasium,

Bundesheer, JUS-Studium, Gerichtsjahr,

2 Jahre Finanzamt Innsbruck, Land Tirol

BH Innsbruck-Land - Gemeindeabteilung

Abteilungsvorstand der Gemeindeabteilung
im Amt der Tiroler Landesregierung

Auszeichnungen:

› Großes Ehrenzeichen für die Verdienste
um die Republik Österreich,

› Verdienstkreuz des Landes Tirol,

› Ehrenring der Tiroler Gemeinden,

› Florianiplakette des
Landes-Feuerwehrverbandes Tirol



kommunale Feuerwehresen. Mitte der 90er Jahre haben eingehende Diskussionen über die gesetzlichen Grundlagen des Feuerwehresens begonnen.

Diese wurden:

1998 mit der Tiroler Feuerpolizeiordnung, 2001 mit dem Landesfeuerwehrgesetz, 2003 mit der Durchführungsverordnung zum Landes-Feuerwehrgesetz modernisiert. In der Novelle der Tiroler Feuerpolizeiordnung wurden die Aufgaben der Feuerwehren im vorbeugenden Brandschutz definiert. In der Novelle des Landes-Feuerwehrgesetzes wurden der Brandschutz, die Katastrophenhilfe und die technische Hilfe als Aufgaben der Feuerwehren festgelegt und grundsätzliche organisatorische Regeln für das Feuerwehresen getroffen.

In der Durchführungsverordnung zum Landes-Feuerwehrgesetz wurden die Organisationsvorschriften für die Freiwilligen Feuerwehren, die Betriebsfeuerwehren, die Bezirksfeuerwehrverbände und den Landesfeuerwehrverband erneuert. Praktikable Lösungsansätze und enormes Fachwissen waren die Grundla-

ge für die Erstellung der genannten Gesetze und Verordnungen.

Wesentliche Hilfestellung leistete Praxmarer beim Bau der neuen Landes-Feuerweherschule in Telfs. Die neue Schule ist als zentrale und zeitgemäße Ausbildungsstätte für die Feuerwehren nicht mehr wegzudenken; sie bietet auch für die viele Jahre von Praxmarer persönlich mitbetreuten Feuerschaulehrgänge zeitgemäße Voraussetzungen.

Auf die Frage des Zugangs von Frauen zur Feuerwehr gab Praxmarer – seiner Art entsprechend – eine kurze und klare Antwort: „Entsprechend dem 1998 in der Bundesverfassung festgeschriebenen Bekenntnis von Bund und Ländern zur Gleichstellung von Mann und Frau ist das Landes-Feuerwehrgesetz in der Weise auszulegen, dass dann, wenn die männliche Bezeichnung ‚Feuerwehrmann‘ verwendet wird, gleichberechtigt die weibliche Bezeichnung ‚Feuerwehrafrau‘ mitzudenken ist.“ Damit war ohne zeitraubende Novellierung der Zugang von Frauen zur Feuerwehr rechtlich gesichert und hat es in dieser Frage keine größeren Diskussionen mehr gegeben. ■

Ausstellung von Feuerwehrhelmen

Historische und aktuelle Feuerwehrhelme sind bei der Ausstellung in der „Dorf Werk Statt“ am Hauptplatz in Innsbruck-Mühlau jeden Mittwoch von 16 bis 21 Uhr zu sehen. Es handelt sich dabei um eine Auswahl aus einer Sammlung von ca. 250 Feuerwehrhelmen aus der ganzen Welt. Zur Verfügung gestellt wurden die ausgestellten Helme von den „Vorarlberger Museumswelten“. Interessierte sind herzlich eingeladen – Eintritt frei!



Ca. 150 Feuerwehrhelme aus der ganzen Welt sind in Mühlau ausgestellt.

Technische Leistungsprüfung



Alle 3 Trupps haben die Prüfung mit sehr gutem Erfolg absolviert.

Am 6. November 2010 fand in Kirchberg in Tirol wieder eine Technische Leistungsprüfung Stufe I des Bezirks-Feuerwehrverbandes Kitzbühel statt. Die Feuerwehr Kirchberg in Tirol war mit einer Gruppe, die Feuerwehr Kitzbühel erstmalig mit 2 Gruppen vertreten. Bei beiden Feuerwehren haben auch deren Kommandanten teilgenommen. ■

BFV Kitzbühel

Brandschutzberatung.net

Karbon Christian
Siemensstraße 45
6063 Rum · 0664/4070 829



1. Tiroler Brandschutztag 31.03.2011 Forum/Rum

Das heiße Thema:

Brandmeldeanlagen Vermeidung von Fehl- und Täuschungsalarmen

- Fachvorträge und Referate
- Fachaussstellungen
- Diskussion

Ausbildungsstätte für
Brandschutzbeauftragte in Tirol
anerkannt lt. TRVB O 117



Mehr Infos unter:
www.brandschutzberatung.net

ÖAMTC-Sicherheitsoffensive

Verlosung Sicherheitstraining

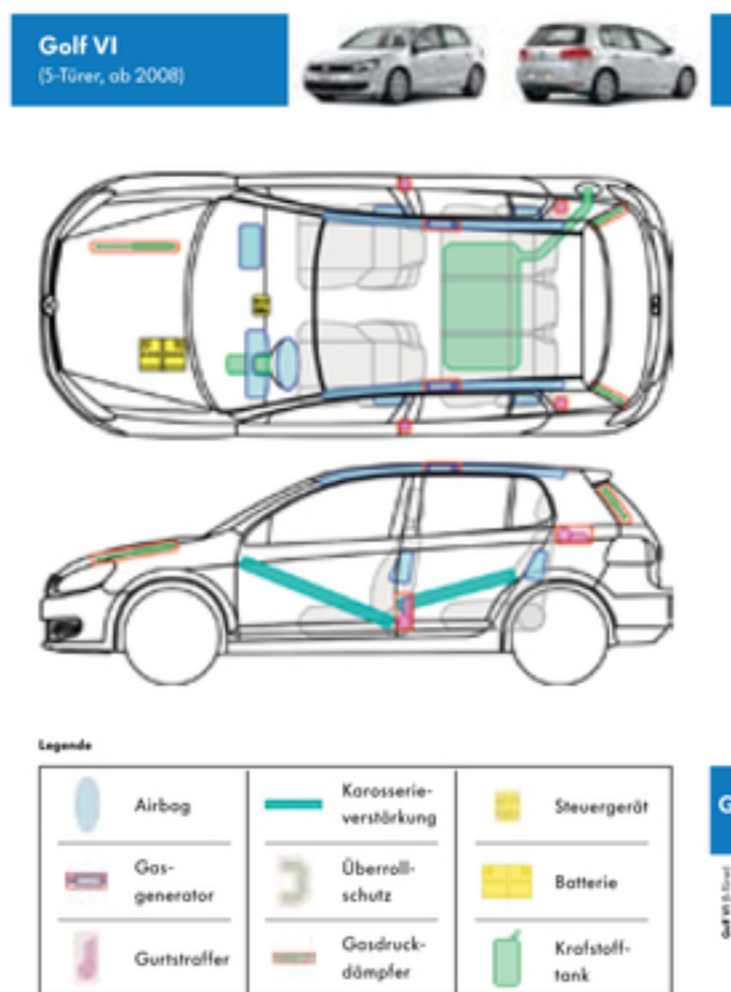


Die Kleber „Rettungskarte im Fahrzeug“ sind ab sofort an allen ÖAMTC-Stützpunkten erhältlich und können auch per Download über die Clubhomepage bezogen werden. Eine Initiative, die vom Bundesfeuerwehrverband unterstützt wird.

Moderne Autos werden immer crashtoleranter. Die Kehrseite: Wo früher nach einem Unfall ein fast beliebiger Schnitt mit der Bergeschere das Opfer befreit hat, ist heute exaktes Wissen über den Karosserie- und Elektronikaufbau des Fahrzeugmodells nötig. Nur so ist eine schnelle und sichere Rettung gewährleistet. Deshalb fordern ÖAMTC und der Österreichische Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) seit längerem die standardisierte Einführung von Rettungskarten in Neuwagen. Ein großer Bericht mit allen Details darüber ist bereits im TIROLER FLORIAN, Ausgabe Frühjahr 2010, erschienen.

Säumige Hersteller

Bis dato bieten allerdings erst einige Hersteller die DIN A4-Blätter mit den wichtigsten Rettungsinformationen zum jeweiligen Modell im Internet an. „Das ist ein erster Schritt“, so der Cheftechniker des ÖAMTC, Max Lang. „Jeder sollte zu seiner Sicherheit nachschauen, ob es von Herstellerseite eine downloadbare Rettungskarte für das eigene Fahrzeug gibt.“ Der Club hat eine Internetseite erstellt, die alle Links zu den Herstellern enthält: www.oamtc.at/rettungskarte. Damit die Retter auch wissen, dass sie hinter



Beispiel VW Golf IV: So muss eine perfekte Rettungskarte ausschauen!

der Fahrer-Sonnenblende die Rettungsinfos finden, gibt es beim Club ab sofort kostenlos den Kleber „Rettungskarte im Fahrzeug“ für die Windschutzscheibe. „Dieser Aufkleber, der am Fahrzeug auf die Rettungskarte im Auto hinweist, ist für die Helfer am Einsatzort eine großartige Hilfestellung“, sagt der Präsident des

Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Josef Buchta. Diese Offensive des ÖAMTC kann nur ein Anfang sein. Noch sind die angebotenen Rettungsinformationen der Hersteller zu uneinheitlich, teilweise lückenhaft und schwierig zu finden. „Die Autobauer müssen diese Rettungsinformationen für jedes Pkw-Modell einheitlich auf einem DIN A4-Blatt zusam-



Sicherheit für die Einsatzkräfte: Die Rettungskarte sollte in jedem Fahrzeug sein!

menfassen und in allen Neufahrzeugen im Bereich der Fahrer-Sonnenblende einlegen“, fordert Lang mehr Initiative von den Herstellern. Wieviel noch zu tun ist, zeigt ein Blick auf die Clubhomepage. Unter www.oamtc.at/rettungskarte finden sich die Links zu Audi, BMW/Mini, Honda, Hyundai, ISUZU, Mia, Mazda, Maybach, Mercedes, Opel, Porsche, Saab, Seat, Skoda, smart, Subaru, Suzuki, Toyota und VW. Zu diesen Fabrikaten sind Rettungskarten im Internet verfügbar. „Allerdings legt kein Hersteller die Karten ab Fabrik dem Auto bei“, kritisiert der ÖAMTC-Cheftechniker. Von folgenden Herstellern liegen derzeit noch gar keine Rettungskarten vor: Alfa Romeo, Chevrolet, Chrysler, Dacia, Daihatsu, Fiat, Ford, Jaguar, Lada, Lancia, Lexus, Mitsubishi, Nissan, SsangYong und Volvo. „Citroen, Peugeot und Renault haben erste Ansätze, auf den Karten fehlen aber wichtige Daten“, weiß Lang.

Richtige Platzierung

Nach einem Unfall müssen die Retter schnellstmöglich über Fahrzeugkarosserie und verbaute Elemente Bescheid wissen. Der Zeitdruck ist enorm: Sind bei einem Verkehrsunfall innere Organe verletzt, steigt das Sterblichkeitsrisiko ohne Behandlung im Dreiminutentakt um ein Prozent. „Nach einem Crash ist aber oft schon die schnelle Identifikation des genauen Fahrzeugmodells eine Herausforderung“, weiß der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes. „Die größte Wahrscheinlichkeit, an Informationen zu kommen, hat man über die Windschutzscheibe. Deshalb sollte die Rettungskarte auch in diesem Bereich – in der Fahrer-Sonnenblende – aufbewahrt werden.“ Auf der Karte befinden sich nicht nur die Fahrzeugmarke, sondern auch Angaben zu Lage und Anzahl der Batterien, Lage von Airbags und Sensorik, Lage von Gasgeneratoren und Gurtstraffern sowie eine Angabe zu den Verstrebungen und Versteifungen in der Karosserie. „Je nach Fahrzeughersteller befinden sich alle diese Komponenten an den verschiedensten Positionen im Fahrzeug“, erklärt der ÖAMTC-Cheftechniker.

Mit gutem Beispiel voran

Die „Gelben Engel“ des ÖAMTC gehen mit gutem Beispiel voran. Sämtliche Pannenfahrzeuge des Clubs werden genauso wie die zivile ÖAMTC-Dienstwagenflotte



Die Sicherheit im Einsatz wird durch das ÖAMTC-Fahrtechniktraining erhöht – eine Feuerwehrgruppe hat die Chance, ein solches Training am ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum Tirol, Innsbruck-Zenzenhof, zu gewinnen!

mit dem Rettungskleber und den Rettungskarten ausgestattet. „Wir hoffen, dass viele Österreicherinnen und Österreicher zu ihrer eigenen Sicherheit diesem Beispiel folgen“, so Lang. „Das sollte Grund genug für die Hersteller sein, endlich vernünftige Rettungskarten-Lösungen ab Werk zur Verfügung zu stellen. Hier geht es schließlich um Menschenleben.“

Der ÖAMTC-Kleber „Rettungskarte im Fahrzeug“ ist an allen Stützpunkten des Clubs österreichweit kostenlos erhältlich.

Alle Informationen und Links zu verfügbaren Rettungskarten (samt Downloadmöglichkeit) findet man unter www.oamtc.at/rettungskarte.

Wer löst das Rätsel?

In Zusammenarbeit mit dem ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum Tirol, Innsbruck Zenzenhof, kann der „Tiroler Florian“ ein ÖAMTC-Fahrtechniktraining für eine Tiroler Feuerwehr organisieren! Es geht darum, eine einfache Frage zu beantworten:

Wofür wurden die Teile, die im Bild unten abgebildet sind, bei den Feuerwehren verwendet?

Wer glaubt, diese Frage beantworten zu können, schickt eine E-Mail an die Adresse tirolerflorian@bezirksblaetter.com (Kennwort: „Gewinnspiel“ – aus allen richtigen Einsendungen wird der Gewinner gezogen). Einsendeschluss: 28. Februar 2011!



Tagung TRVB-Arbeitskreis

Vom 20.9.- 22.9.2010 fand in Gries am Brenner die 187. Sitzung des TRVB-Arbeitskreises statt. Bei der dreitägigen Tagung wurde vom Vorsitzenden Dipl.Ing. Wilfried Pausa u.a. der aktuelle Bearbeitungsstand der neuen ÖNORM F 3052 „Alarmübertragungssysteme“ bekanntgegeben. Nach Inkrafttreten dieser Norm wird eine neue TRVB 113 S „Technische Anforderungen an Übertragungssysteme“ erarbeitet, weiters ist die bestehende TRVB 114 S „Anschaltebedingungen von Brandmeldeanlagen an öffentliche Feuerwehren“ in organisatorischer Hinsicht zu überarbeiten. Weitere Tagungsordnungspunkte waren die Behandlung von Einsprüchen zur TRVB 123 S (Brandmeldeanlagen), TRVB 143 N (Beherbergungsstättenbauliche Maßnahmen) und TRVB 110 B (Abschottungen).

Wichtige Änderung

Eine für die Feuerwehren wichtige Änderung wird die neue TRVB 128 S (Löschwasserleitungen nass und trocken) mit sich bringen, ein diesbezüglicher Arbeitsentwurf konnte bereits bei dieser Sitzung vorgetragen werden.

Fertiggestellt wurde die neue TRVB 160 N (Justizanstalten – Bauliche Maßnahmen), welche nach der Beschlussfassung unmittelbar auf die TRVB-Homepage zur allgemeinen Begutachtung gestellt wurde. Der Tagungsort in unmittelbarer Nähe zu Südtirol wurde auch dazu genutzt, um die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren Südtirols zu forcieren. So fand am 21.9.2010 ein Informations-



Die Mitglieder des Arbeitskreises Technische Richtlinien vorbeugender Brandschutz tagte vor kurzem in Gries am Brenner und traf sich mit Südtiroler Kollegen.

nachmittag bei der Berufsfeuerwehr Bozen statt, welcher von hochrangigen Referenten gestaltet wurde. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten der Berufsfeuerwehr Bozen, Dr. Ing. Ernst Preyer, eröffnete der zuständige Abteilungsdirektor Dr. Hanspeter Staffler die Informationsveranstaltung und hieß die 25 Vertreter des TRVB-Arbeitskreises mit ihrem Vorsitzenden Dipl.Ing. Wilfried Pausa sowie den Branddirektor der Berufsfeuerwehr Innsbruck Mag. Erwin Reichel herzlich willkommen.

AD Dr. Ing. Marco Becarelli vom Amt für Brandverhütung erläuterte die Organisation und die Richtlinien für den vorbeugenden Brandschutz in Südtirol und Italien. Der Direktor des Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes, Dr. Ing. Christoph Oberhollenzer, hatte die Organisation des Feuerwesens in Südtirol als Re-

feratsthema. Branddirektor Dr. Ing. Ernst Preyer stellte im Anschluß die geschichtliche Entwicklung der Berufsfeuerwehr Bozen und der Feuerwehren in Südtirol sowie deren heutige Aufgabenbereiche dar. Großes Interesse fanden auch die Ausführungen über die Organisation des Feuerwesens insgesamt in Italien, insbesondere unter dem Aspekt der überörtlichen Katastrophenhilfe.

Besichtigung

Im Anschluss konnten die bei der Berufsfeuerwehr Bozen untergebrachte Landesnotrufzentrale, die Verkehrsmeldezentrale, die Einsatzzentrale der BF-Bozen und das Landeslagezentrum besichtigt werden. Zum Abschluss wurde der kulturelle Teil zumindest am Rande berücksichtigt, bei einem Törggelen-Abend im Strasserhof in Vahrn wurde den aus ganz Österreich stammenden Delegierten dieser alte Südtiroler Brauch nähergebracht.

Unter Berücksichtigung der politischen Bemühungen für die Europaregion Tirol und im Sinne einer interessanten und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Feuerwehren Südtirols, konnte mit Unterstützung der Landesfeuerwehrverbände von Nordtirol und Südtirol sowie der Berufsfeuerwehren von Innsbruck und Bozen ein sichtbarer Schwerpunkt in diese Richtung gesetzt werden. ■

BR Johann Zimmermann



Die Tagung wurde mit einem Besuch in Bozen/Südtirol fortgesetzt. Branddirektor Dr. Ernst Preyer hieß die Nordtiroler Kollegen herzlich willkommen.



Marco Eller holte sich den Landessieg beim Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Gold.

Landessieger: **Gold** geht nach Steinach!

Der 21. Landes-Feuerwehrbewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in GOLD wurde am 12. und 13. November an der Landes-Feuerweherschule Tirol in Telfs durchgeführt. Der Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Gold ist ein Einzelbewerb und baut auf die erfolgreiche Ablegung des Feuerwehr-Leistungsabzeichens in Bronze und Silber als Gruppenbewerbe auf. Umfangreiches Fachwissen müssen die Bewerber bei den insgesamt sieben verschiedenen Prüfungsstationen beweisen. Mehrere Monate bereiten sich die Teilnehmer zu Hause, in den Ortsfeuerwehren und bei Bezirksveranstaltungen auf den Bewerb vor. In diesem Jahr haben 87 von 133 angetretenen Teilnehmer den Bewerb erfolgreich abgeschlossen und damit das „Goldene Leistungsabzeichen“ erworben. Für 32 Teilnehmer besteht im

Jänner 2011 die Möglichkeit einer Nachprüfung. Den Landessieger stellt mit Marco Eller dieses Jahr die Feuerwehr Steinach am Brenner. Besonders erfreulich ist auch die Teilnahme von 10 Südtiroler Feuerwehrkameraden.

LHStv. Anton Steixner übergab mit LFK LBD Klaus Erler, LFI DI Alfons Gruber und LFK Stv. Ing. Peter Hölzl die Leistungsabzeichen in Gold an die erfolgreichen Teilnehmer. Bei ihren Ansprachen verweisen LHStv Anton Steixner und Landes-Feuerwehrkommandant LBD Klaus Erler auf die erfreuliche Tatsache dass die Tiroler Feuerwehrmitglieder viel Zeit aufwenden um ein hohes Ausbildungsniveau zu erreichen.

Ein Beweis dafür ist auch die Teilnehmeranzahl bei diesem Bewerb.

Weitere Information gibt es im Internet auf <http://www.lfv-tirol.at/>

7. Dienstbesprechung Lds.-Feuerwehrkuraten

Am 7. und 8. Oktober 2010 fand erstmals die Dienstbesprechung aller Landesfeuerwehrkuraten Österreichs an der Landesfeuerweherschule in Telfs statt. Fixer Teilnehmer bei unseren Treffen ist auch immer unser Südtiroler Landesfeuerwehrkurat Mag. P. Reinald Romaner OFM. Nach der gemeinsam gebeteten Vesper in der Florianikapelle bei der Landes-Feuerweherschule wurden wir herzlich durch LBD Klaus Erler begrüßt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand die Vorbereitung des 3. bundesweiten und ganztägigen Feuerwehrkuraten-Seminars am 13. Jänner 2011 in der Landesfeuerweherschule Salzburg zum Thema „Feuerwehrjugend und Feuerwehrseelsorge – Herausforderung für die Feuerwehrkuraten?!“. Referenten, Gruppenarbeiten, Tagungsunterlagen, Vernetzung zum betroffenen Sachgebiet Feuerwehrjugend und vieles Organisatorische wollte bedacht, ausgesucht, besprochen und erarbeitet sein. Den Abend verbrachte unsere ganze Gruppe bei einem zünftigen Tiroler Hüttenabend am Lehnberghaus.

Am nächsten Tag wurden die restlichen Aufgaben verteilt. Berichte aus dem Bundes-Feuerwehrverband und aus allen Bundesländern rundeten unser gelungenes Zusammensein ab. Kurz vor Mittag verabschiedete LFI Dipl. Ing. Alfons Gruber die Landes-Feuerwehrkuraten und wünschte allen eine gute Heimfahrt.

LFK Kur Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Tirol

140 Jahre LFV Steiermark

Am 11. September 2010 feierte der steirische Landesfeuerwehrverband sein Gründungsjubiläum mit einer Leistungsschau im Zentrum der Stadt Bruck. Eine Ausstellung, die der Feuerwehrhistorie gewidmet war, bildete einen Teil des Festprogramms. Ebenso gab es einen gemeinsamen Aufmarsch der Delegationen beim Festakt, bei dem LH Franz Voves die Festrede hielt.



Neuer Feuerwehrkurat für die Berufsfeuerwehr



Dr. Florian Schomers bei der Ernennung zum Kuraten der BF Innsbruck.

Abordnungen der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehren sowie die Berufsfeuerwehrmusik waren am 5. November 2010 beim Innsbrucker Stadtturm angetreten um ihrer gefallenen und verstorbenen Feuerwehrkameraden zu gedenken

1957 wurde anlässlich der 100-Jahr-Feier der Feuerwehr Innsbruck den gefallenen und vermissten Kameraden beider Weltkriege eine Gedenktafel gewidmet, die sich an der Fassade des Innsbrucker Stadtturmes befindet.

Nach der feierlichen Kranzniederlegung ernannte LBD Klaus Erler den Prior des Stiftes Wilten Dr. Florian Schomers zum Feuerwehrkurat der Berufsfeuerwehr Innsbruck.

Dr. Schomers wird zukünftig das Team der Feuerwehrkuraten unter Landes-Feuerwehrkurat Dr. Anno Schulte Herbrüggen verstärken und den 104 Mitgliedern der Innsbrucker Berufsfeuerwehr bei belastenden Ereignissen aber auch feierlichen Anlässen zur Seite stehen.

Landes-Feuerwehrskirennen in Prutz/Fendels

Die schnellsten Feuerwehrmänner und -frauen auf zwei Brettlern werden am 29. Jänner 2011 im Skigebiet Prutz/Fendels ermittelt.

Weitere Termine über Landes- und Bezirksveranstaltungen sind auf der Homepage des Landes-Feuerwehrverbandes unter der Rubrik „Kalender“ nachzulesen!

Neue Kurse an der Feuerweherschule

An der Landes-Feuerweherschule Tirol werden neue Lehrgänge angeboten:

Tunneleinsatz-Lehrgang (TUNNEL):

Ausbildung für Führungskräfte von Portalfeuerwehren. Den Teilnehmern soll ein Leitfaden für die Vorbereitung und Abwicklung von Schadensereignissen in Bahn- und Straßentunnelbauwerken gegeben werden. Besprochen werden auch die grundlegenden baulichen und anlagentechnischen Besonderheiten von Tunnelanlagen sowie deren Auswirkungen auf die Einsatztaktik.

Voraussetzungen: Mitglied einer Portalfeuerwehr, Gruppenkommandanten-Lehrgang, aktiver Gruppenkommandant, Zugskommandant, Kommandant oder deren Stellvertreter (Dienstpostenplan)

Bezirkszentralen-Lehrgang (BZ):

Dieser Lehrgang dient zur Schulung der Teilnehmer in Bezug auf deren Tätigkeiten in Bezirkszentralen. Sie lernen die Aufgaben einer Bezirkszentrale kennen sowie die konkrete Anwendung der aktuellen Hard- und Software.

Voraussetzungen:

Mitarbeiter einer Bezirkszentrale (Dienstpostenplan), Grundlehrgang

Fortbildungslehrgang für Brandschutzbeauftragte (BSB-V):

Für Absolventen von Brandschutzbeauftragtenlehrgängen sowie für Mitglieder von Feuerwehren, welche als Brandschutzwarte oder Brandschutzbeauftragte tätig sind und eine Fortbildung zur Verlängerung des Brandschutzpasses besuchen müssen. Den Teilnehmern werden Neuerungen und Informationen bezüglich des Vorbeugenden Brandschutzes vorgestellt.

Die Lehrveranstaltung wird für die Verlängerung des Brandschutzpasses anerkannt. Eine Verlängerung ist innerhalb von längstens 5 Jahren vorgeschrieben (gem. TRVB O 117 und TRVB O 119). Dieser Lehrgang findet in Zusammenarbeit mit der Tiroler Landesstelle für Brandverhütung statt.

Voraussetzungen: BSB-Lehrgang Feuerwehr (nicht älter als 5 Jahre)

Geschenktipp

Brandheißer Hinweis für all jene, die noch ein Weihnachtspräsenz mit Feuerwehrbezug suchen:

Der Bildband „1. Gesamttiroler Landes-Feuerwehrleistungsbe-werb Gedenkjahr 2009“ (68 Seiten, viele Fotos der Bewerbe in Sterzing und Axams)

sowie die Sonderausgabe

„120 Jahre Österreichischer Bundes-Feuerwehrverband“ (424 Seiten; herausgegeben vom Bundes-Feuerwehrverband, daher viele Autoren) sind im Landes-Feuerwehrverband erhältlich.



GOLD WERT

... DEINE TIROLER LEBENSVERSICHERUNG

foto: gepa



VORSORGEN WIE
EIN WELTMEISTER
und mit **MANNI PRANGER**
gratis zur Ski-WM*

*) Ab 50,- Euro Monatsprämie
erhalten Sie 2 Eintrittskarten -
gültig bis 31. Jänner 2011.
Info-Hotline 0512-5313-1707

www.tiroler.at

Tiroler
VERSICHERUNG